
ALBUM
FÜR
Kreuzstichstickerei
VON
Th. de Dillmont
II

BIBLIOTHEK D·M·C

	PREISE			
	Deutsche Ausgabe	Französ. Ausgabe	Englische Ausgabe	Italienische Ausgabe
	M.	Fr.	Sh.	Lire
ENCYKLOPÄDIE DER WEIBLICHEN HANDARBEITEN. Band von 750 Seiten mit 1107 Holzschnitten im Texte und 17 farbigen Tafeln. Gross Oktav-Format, in elegantem englischen Leinwandband mit Goldschnitt. . . .	3.—	3.75	3/-	—
Dasselbe Werk, kleines Format, mit Goldschnitt.	1.20	1.50	1/3	1.60
ALBUMS FÜR KREUZSTICH-STICKEREI :				
Album I: 32 Tafeln mit 278 Mustern nebst Text. Quart-Format. Elegante Mappe	1.20	1.50	1/3	—
Album II: 40 Tafeln mit 136 farbigen Mustern, worunter mehrere Alphabete und eine Anleitung zur Stickerei. Quart-Format. Elegante Mappe.	2.—	2.50	—	—
Album III: 40 Tafeln mit 182 Mustern. Ohne Text. Quart-Format. Elegante Mappe	1.20	1.50	1/3	—
ALPHABETE UND MONOGRAMME. Album mit 60 Tafeln nebst erklärendem Text. Quart-Format. Gebunden. Goldschnitt.	2.	2.50		—
Dasselbe Werk, auf feinem Papier, in eleganter Mappe.		25.—	—	—
ALPHABETE FÜR DIE STICKERIN : Album in Oktav-Format	0.80	1.—	—	—
» » » » Album in Sedez-Format	0.40	0.50	—	—
Jedes Album enthält 92 farbige Tafeln, mit Alphabeten, Monogrammen und Mustern nach gezählten Fäden zu sticken, nebst einer Serie Vorlagen mit Bausen für Weiss-Stickerei.				
DIE KNÜPFARBEIT (Macramé). Album mit 32 Tafeln nebst erklärendem Text. Quart-Format. Mappe in Farbendruck.	2.—	2.50	—	—
DIE SOUTACHE UND DEREN VERWENDUNG. Album mit 40 Tafeln nebst erklärendem Text. Quart-Format. Elegante Mappe.	2.—	2.50	—	—
KOPTISCHE STICKEREIEN (Muster altchristlicher Kunst in Egypten). Dieses Werk erscheint in 3 Theilen, enthaltend je 30 Tafeln, wovon eine in Farbendruck, nebst Text. Quart-Format. Elegante Mappe. Jeder Theil.	2.—	2.50	—	—
FILET-RICHELIEU (Muster französischer Netzstickerei). Album mit 30 Tafeln nebst erklärendem Text. Quart-Format. Elegante Mappe.	2.—	2.50	—	—
DIE HÄKELARBEIT (I. und II. Serie) :				
Album I enthaltend 64 Häkelmuster. Quart-Format. Elegante Mappe.	2.—	2.50		
Album II enthaltend 57 Häkelmuster. Quart-Format. Elegante Mappe.	2.—	2.50		
Jedes Album enthält eine ausführliche Beschreibung der Muster.				
NEUE MUSTER IN ALTEM STYL. Drei Albums enthaltend je 12 Tafeln nebst Text und erklärenden Abbildungen. Quart-Format. Jedes Album. . .	3.—	—	3/-	
SAMMLUNG VERSCHIEDENER HANDARBEITEN. Album mit 35 Tafeln, enthaltend 242 Holzschnitte nebst erklärendem Text. Quart-Format.	1.60	2.—	—	—

Diese Werke sind zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Stick

BIBLIOTHEK D·M·C

ALBUM

für

KREUZSTICH STICKEREI

von

TH. DE DILLMONT







Erläuterungen

zur

KREUZSTICHARBEIT

EINLEITUNG

Die günstige Aufnahme, die unsere Albums für Kreuzstichstickerei überall gefunden haben, insbesondere das Album N° 2, welches die anderen an Reichhaltigkeit und Schönheit der Muster übertrifft, hat uns veranlasst, von letzterem Album eine Ausgabe in Farbendruck erscheinen zu lassen. Diese neue Ausgabe wurde mit der grössten Sorgfalt ins Werk gesetzt und wurden weder Mühe noch Kosten gespart, um dieselbe so vollkommen als möglich zu gestalten.

Um die Ausführung der Muster in Jedermanns Bereich zu stellen und sogar den ungeübtesten Händen zu erlauben, unser Album zu benutzen, haben wir den Tafeln einige allgemeine Angaben vorangehen lassen, bezüglich der zu wählenden Stoffe, Garne und Farben. Dann folgen ausführliche Erläuterungen zur Kreuzsticharbeit, in denen unsern Leserinnen die verschiedenen Sticharten vor Augen geführt werden, welche ihnen zur Nachbildung unserer Vorlagen zur Verfügung stehen.

Ausserdem sind sämtliche Tafeln auf lose Blätter gedruckt, so dass dieselben einzeln aus dem Album herausgenommen werden können. Auf der Rückseite der Tafeln befinden sich Angaben, welche es ermöglichen, die Muster, je nach deren Bestimmung, auf verschiedene Arten auszuführen.

DIE STOFFE. — Die meisten alten Stickereien, welche Italien, den griechischen Inseln und Persien entstammen, weisen ganz feine Leinwand als Stickgrund auf. Auf solchem Stoff zu arbeiten, erfordert gleich viel Geduld und Zeit; selten nur wird man in unseren Tagen die zu solchen Arbeiten notwendige Ausdauer finden. Es hat daher die Industrie, dem Zeitgeist Rechnung tragend, ausser den feinen Antik-, Irisch-, Schlesisch- und Bosnisch-Leinen, Gewebe aus kräftigen, runden, leicht zählbaren Fäden erzeugt, auf welchen die Stickmuster unmittelbar und mühelos übertragen werden können. Auf Ceylon-, Java- und Batavia-Leinen entstehen grosse Kreuzstiche, kleiner gestalten sie sich auf Leinen-Canavas, Russisch-Leinen, Congresstoffen, Holbein- und Siebmacher-Leinen.

Ausser diesen gibt es noch eine Fülle von Fantasiegeweben, welche sich mehr oder weniger alle zur Kreuzsticharbeit eignen; ferner werden noch Atlas, Tuch, Sammt und Peluche zur Verwendung empfohlen. Bei diesen Geweben ist zur Ausführung der Stickerei Hilfscanavas erforderlich; als solcher eignet sich ganz besonders der ungeteilte Stramin, welcher in drei verschiedenen Stärken erhältlich ist.



DER STICKFADEN UND DIE FARBEN. — Nicht minder wichtig als die Stoffwahl ist die des Stickfadens und der Farben. Man beachte genau vor Beginn einer Arbeit in welche Umgebung sie versetzt, welcher Verwendung sie gewidmet, auf welchem Grundton sie ausgeführt wird.

Dem gewählten Grundstoff und der in Betracht kommenden Stichart ist der Stickfaden anzupassen. Bedingt die Arbeitsweise drellierte Garne, so empfehlen wir : Stickgarne D.M.C (Cotons à broder) und Perlgarn D.M.C (Coton perlé); für weiche offene Fäden nennen wir : Spezialgarn D.M.C (Mouliné spécial), Flaches Leinengarn D.M.C (Lin floche), Leinen Mouliné D.M.C (Lin mouliné) und Persische Seide D.M.C (Soie de Perse) (*).

In der genauen Anleitung, welche wir zu jeder einzelnen Mustertafel geben, wird auf die Verwendbarkeit der einzelnen Muster hingewiesen und das bestpassendste Stickmaterial mit angeführt.

Ist die Fadensorte dem Gewebe angepasst, hat man die Wahl der Farben vorzunehmen und bei farbigen Stickereien hat man überdies sich von deren Waschechtheit zu vergewissern. Fällt die Wahl auf Rot, wird man wohl nie Gefahr laufen, die Arbeit erblassen zu sehen ; es ist unstreitig die haltbarste Farbe ; fast alle Arbeiten die uns aus den letzten Jahrhunderten erhalten blieben, sind in diesem leuchtenden Ton (Rouge-Turc 321) hergestellt, wenige nur weisen blauen Faden auf, und seltene Stücke nur gelben oder schwarzen. Den Grund dieser Eintönigkeit darf man weniger im beschränkten Farbensinn unserer Vorfahren suchen, als in deren Unkenntnis andere Töne ebenso widerstandsfähig als die vier genannten, zu färben.

In den letzten Decennien wurden selbst diese wenigen Farben selten waschecht erzeugt, ein Umstand der wohl auch mit zur Vernachlässigung der Leinenstickerei beigetragen haben mag. Als sie nun wieder in Aufschwung kam, wurde das Begehr nach guten, echtfarbigen Garnen ebenfalls wieder lebhafter ; so mancher Artikel erschien für den Zweck ; am echtfarbigsten sind jedoch die D.M.C Artikel, die in 700 verschiedenen Tönen geliefert werden. Unter diesen wird man sowohl die Farbe zu einer frischen, warm kolorierten Stickerei finden als jene verblassten, zur Nachbildung alter Nadelwerke unentbehrlichen Schattierungen.

Für Musterungen in Streifen, ausgesparte Ornamente und für alle Zeichnungen, welche sich einer Teilung nicht fügen, ist nur der Mittelton einer Schattierung zu verwenden, wie : Bleu-Indigo 312, Rouge-Cardinal 304, Brun-Caroubier 303, Jaune-Rouille 308, Gris-Tilleul 393 usw. (*)

Werden zwei Töne verschiedener Farben, wie Rot und Blau, Blau und Braun, Braun und Gelb verarbeitet, so sind sie aus der gleichen Tonstufe zu paaren, zum Beispiel : Bleu-Indigo 311 mit Rouge-Grenat 3367, Brun-Caroubier 356 mit Gris-Tilleul 393 oder Violet-Mauve 376 mit Jaune-vieil-Or 680 usw.

Der tiefste Ton verbindet sich wieder sehr wirkungsvoll mit dem hellsten Ton ein und derselben Schattierung und beide ersetzen zwei verschiedene Farben. Am günstigsten stimmen überein : Rouge-Framboise 3684 und 3688, Vert doré 580 und 584, Gris-Cendre 413 und 415 usw.

Ganz eigenartig gestalten sich die in vier bis fünf abgestuften Tönen ausgeführten Stickereien. Nimmt man etwa zur Bordüre N° 129, Tafel 35, fünf Töne einer Farbe so führt man die ersten zweimal vier Reihen in den beiden dunkelsten, und die dreimal fünf Reihen im dritten, vierten und fünften Ton aus. Durch die Verschmelzung der Töne ergiesst sich über die ganze Arbeit ein überaus weicher, sanfter Hauch, der niemals durch einfarbige Ausführung erzielt werden kann.

Die verschiedene Verteilung der Farben, die Anwendung mannigfacher Sticharten und die Abwechslung im Ausfüllen des Grundes, ferner das Uebertragen der Musterung auf unterschiedliche Gewebe gestatten eine Zeichnung in unzählig verschiedenen Arten wiederzugeben.

(*) Siehe am Schluss dieser Erläuterungen die Tabellen der Fadenstärken und Nummern und die alphabetischen Farbenverzeichnisse der Baumwoll-, Leinen- und Seiden-Artikel, Marke D.M.C.



WICHTIGE EMPFEHLUNGEN. — Vor Beginn einer grösseren Arbeit versehe man sich mit einer mehr als genügenden Menge Material, als bei genauer Berechnung voraussichtlich verbraucht wird, um nicht in die peinliche Lage zu kommen, einen begonnenen Gegenstand unfertig bei Seite legen, oder gar denselben mit ungleichem Faden vollenden zu müssen, da gewöhnlich eine kleine Abweichung im Ton zwischen den zu verschiedenen Zeiten gekauften Garnen und Seiden besteht; oder auch der Verkäufer verwechselt die Farbennummer, ein Irrtum der bei der grossen Farbenanzahl der Baumwoll-, Leinen- und Seiden-Artikel leicht begangen werden kann (*).

Was das Prüfen der Waschechtheit des Materials anbelangt, so hat man die Strähnchen aufzulösen, sie sodann mit kochendem Wasser zu überbrühen. Ungefähr während einer Viertelstunde lässt man sie in dem heissen Bad ruhen, wäscht sie hierauf gleichmässig unter stetem Beseifen mit neutraler Seife und schweift sie schliesslich so lange durch stets zu wechselndes kaltes Wasser bis dieses ganz klar bleibt.

Durch dieses Vorgehen verlieren die echtfarbigen Garne und Seiden keineswegs an Schönheit der Farben, es wird nur das Uebermass an Farbstoff, welches sie beim Färben aufnehmen, entfernt.

Hat man aber eine Arbeit mit ungewaschenen Garnen verfertigt und ist bei einer ersten Wäsche die Farbe in den Stickgrund eingedrungen, hat sie ihn leicht gefärbt, so genügt ebenfalls wiederholtes Waschen in reinem lauen Wasser um dem Stoff seinen ursprünglichen Ton wieder zu geben.

(*) Siehe am Schluss dieser Erläuterungen die Tabellen der Fadenstärken und Nummern und die alphabetischen Farbenverzeichnisse der Baumwoll-, Leinen- und Seiden-Artikel, Marke D.M.C.

DAS VORRICHTEN.

(Abbildungen 1 bis 4).

Stoffe, welche das Zählen der Fäden nicht gestatten und desshalb mit Stramin oder sonstigem gitterartigen Grund überlegt werden müssen, spannt man vorerst in einen Stickrahmen ein. Man nimmt hiezu genau die Mitte der Gurte und jene der Arbeit, heftet letztere an die erste mit Stecknadeln, spannt den Stoff nach beiden Seiten gleichmässig an und näht ihn mit Ueberwindlingsstichen fest.

Dieselbe Spannung und dieselben Entfernungen wie an der ersten Gurte müssen auch an der zweiten beibehalten werden. Die Stichzahl des gewählten Musters und die Fadenzahl des Ueberlegstoffes, überhaupt eines jeden Stickgrundes sind vor Beginn der Arbeit auszuzählen. Man nimmt einen für zwei Stoffseiten genügend langen Faden, zieht denselben ungefähr zehn bis zwölf Fäden innerhalb der Kante über und unter je fünf oder zehn Doppelfäden, oder je zehn oder zwanzig einfachen Fäden ein. Diese Zählung ist nach der Länge und Breite durchzuführen. In der Abb. 1 ist sie für zehn Stiche eingerichtet.

Nachdem die Fäden aussen gezogen sind, rechnet man die Mitte aus und zieht ebenfalls einen Faden nach der Länge und Breite ein. Die sich kreuzenden Fäden geben den Mittelpunkt im Innern an. Hat man ausserdem eine Eckenlösung vor, so zieht man noch einen Faden von der Ecke des äusseren Randes in streng diagonaler Richtung gegen die Mitte zu ein. Die Sticheinteilung ist bis zur Vollendung der Arbeit zu belassen, sie erleichtert das Nachsticken der Muster, besonders wenn Ecken und Mittelstücke erst neu gebildet werden müssen.

Die Stichzahl der Stoffe, auf welche die Stickerei übertragen werden soll, entspricht in den seltesten Fällen der Stichzahl der Vorlagen. Häufig hat auch das Muster einen geraden Lauf, während die Einteilung der Arbeit eine Eckenlösung erfordert.

Um sich selbst mühelos alle Musterungen ohne Beistand des Zeichners nach dem gegebenen Mass zurecht zu richten, nimmt man zwei Spiegelteile (Pénélope-Spiegel) ohne Einfassung, deren Verwendung aus den folgenden Erklärungen hervorgeht.

Will man aus einer geraden Borten-

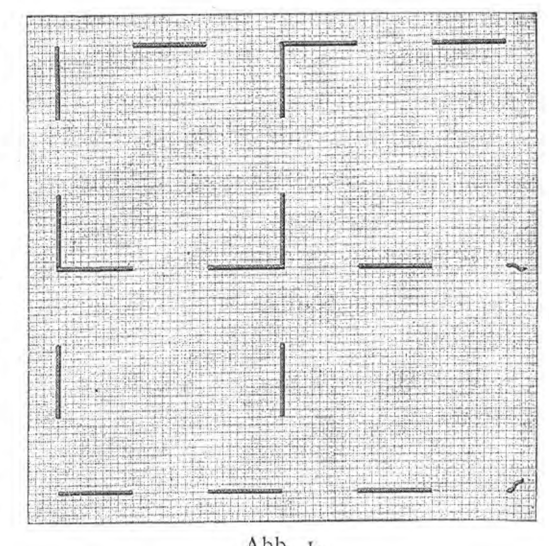


Abb. 1.
Das Auszählen und Einteilen des Stickgrundes.

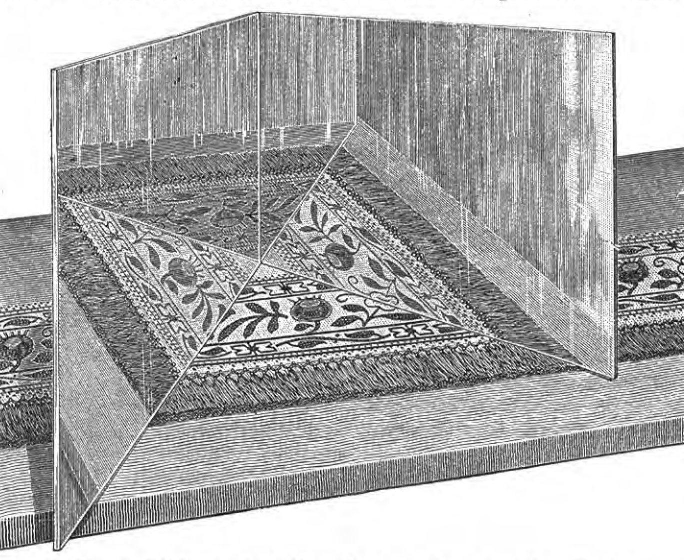


Abb. 2. Bildung eines Vierecks aus einer geraden Borte mittelst zweier Spiegel.

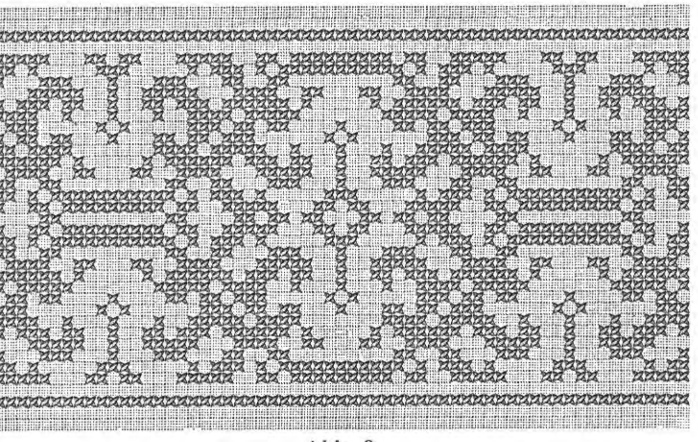


Abb. 3.
Umgestaltung einer schmalen Borte in eine breite Borte.
Siehe Muster 107 des Albums.

zeichnung nur einen kürzeren Teil verwenden oder nach deren mehrfachen Wiederholung eine Ecke bilden, so stellt man den Spiegel im ersten Falle geradlinig wo die Borte unterbrochen werden soll, im zweiten Falle von der äusseren Stichreihe aus genau in diagonaler Richtung nach innen; die Eckenbildung ist hierauf im Spiegel ersichtlich.

Um Vierecke zu bilden nimmt man zwei Spiegel, rückt sie dort, wo beide diagonalen Linien zusammentreffen aneinander, und die Zeichnung erscheint darin, wie es in der Abbildung N° 2 ersichtlich, als ganzes Viereck.

So leicht nun die Eckenbildung oder Verdoppelung der Muster mit Hilfe der Spiegel auch herzustellen ist, so ist es doch notwendig vor Beginn einer grösseren Arbeit genaue Berechnung anzustellen, welche Teile der Zeichnung die Mitte des Stoffes einnehmen und welche zur Eckenbildung bestimmt sind. Denn nicht jeder Punkt eines Ornamentes eignet sich zur Wiederholung. Man versuche daher die günstigste Stelle, an welcher sich die Figuren am gefügigsten zeigen, zu treffen, um den geraden Lauf der Zeichnung über eine Ecke zu führen oder um ein Viereck daraus zu bilden. Eine weitere Verwendung des Spiegels tritt bei Musterungen ein, welche entweder zu schmal oder zu breit sind und demnach verdoppelt, sogar verdreifacht oder geschmälert werden sollen. In Abbildungen 3 und 4 erscheinen die Muster N° 107 und 118 des Albums in doppelter und dreifacher Wiederholung.

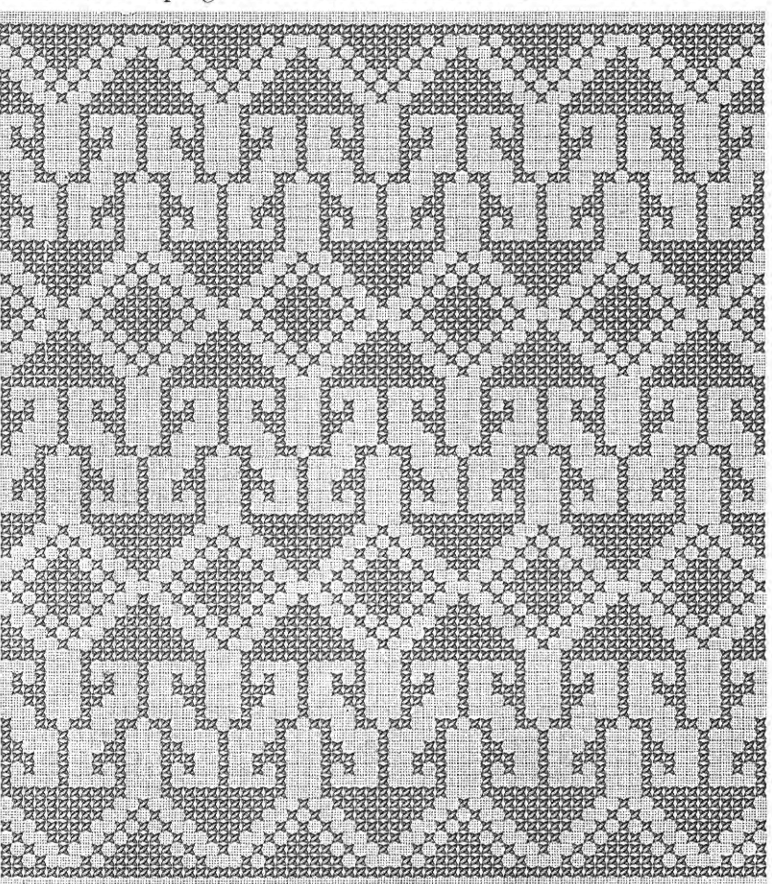


Abb. 4. Umgestaltung einer schmalen Borte in ein Grundmuster.
Siehe Muster N° 118 des Albums.

DIE STICHE.

Der einfache Kreuzstich über Hilfscanavas.

(Abbildung 5.)

Der einfache Kreuzstich ist so allgemein bekannt, dass hier nicht mehr auf dessen Herstellung zurückgegangen wird.

In Abbildung 5 ist nur die Art der Ausführung des einfachen Kreuzstiches über Canavas-Unterlage, wenn solche erforderlich, angegeben.

Der Hilfscanavas wird auf den Grundstoff fadengerade und so weit innerhalb der Schnittkante aufgeheftet, dass die Fäden, wenn überstickt, zum Ausziehen noch leicht fasslich sind. Die sich begegnenden Stiche sind, der grösseren Regelmässigkeit halber, jedesmal genau in dieselbe Oeffnung ein und wieder heraus zu führen, durch welche der vorherge-

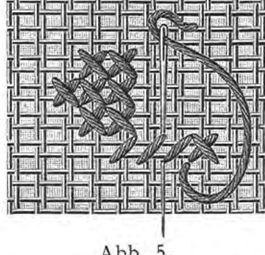


Abb. 5.
Der einfache Kreuzstich über Hilfscanavas.



hende Stich seinen Weg genommen hat. Zu Stickereien über Hilfscanavas empfehlen wir als Stickmaterial drellierte Fadensorten, welche sich beim Entfernen der Canavasfäden nicht leicht aufrauhen. Wir nennen hier Perlgarn D.M.C (Coton perlé) und Stickgarne D.M.C (Cotons à broder).

Der doppelseitige Kreuzstich.

(Abbildungen 6 bis 10).

Sollen grössere Flächen mit doppelseitigem Kreuzstich ausgefüllt werden, so ist derselbe in vier wagerechten Stichreihen auszuführen.

Von links nach rechts beginnend, wird der Arbeitsfaden, ohne Knoten, in den Stoff durch einige kleine Vorstiche in der Richtung des ersten Stiches befestigt, dann an geeigneter Stelle für den ersten Stich herausgeführt.

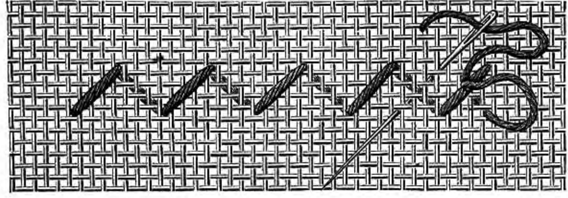


Abb. 6. Der doppelseitige Kreuzstich in Reihen gearbeitet. Vollendete erste Unterstichreihe und Hilfsstich zum Beginn der ersten Ueberstichreihe.

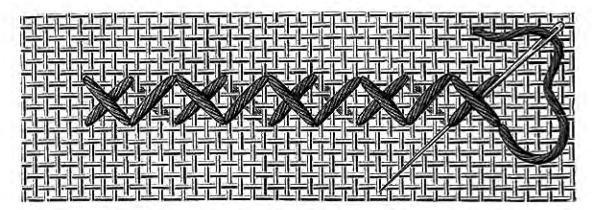


Abb. 7. Der doppelseitige Kreuzstich in Reihen gearbeitet Vollendete erste, zweite und dritte Reihe, Hilfsstich zum Beginn der vierten Reihe.

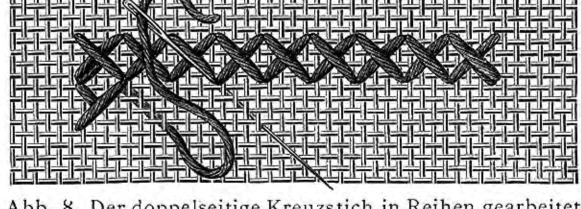


Abb. 8. Der doppelseitige Kreuzstich in Reihen gearbeitet. Vier vollendete Stichreihen nebst Beginn der ersten Stiche einer folgenden Reihe.

Man übergeht dann nach rechts vier Fäden nach der Höhe und vier nach der Breite, führt die Nadel unter ebenso vielen Fäden nach rechts unten durch und so fort bis zum Ende der Reihe. Beim letzten Stich wird der Arbeitsfaden bis zur Mitte des Kreuzes von unten zurück und hier herausgeführt, von da wird ein Stich nach rechts gemacht, der Faden wieder zurück zur Mitte geführt und der vierte Teil des Kreuzes nach links hinzugefügt; häufig werden diese Hilfsstiche durch einen langen Querstich überdeckt, siehe die Abbildungen 7 und 8. Die nun rückgehenden, von rechts nach links führenden Stiche decken auf beiden Seiten die ersten Stiche. Nach dem letzten Kreuz wird der Faden wieder nach rechts zurückgeführt und die dritte Reihe begonnen, die den Unterstich zu den Zwischenkreuzstichen bildet.

Um die vierte rückgehende Reihe auszuführen ist wieder ein Hilfsstich erforderlich, durch welchen der Faden auf der Rückseite und auf der oberen Seite doppelt zu liegen kommt. Das Weiterführen des Fadens zu einer nächsten Reihe ist in Abbildung 8 zu ersehen.

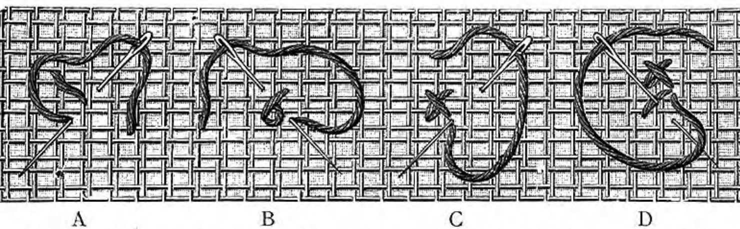


Abb. 9. Der doppelseitige Kreuzstich in einzelnen Stichen gearbeitet.

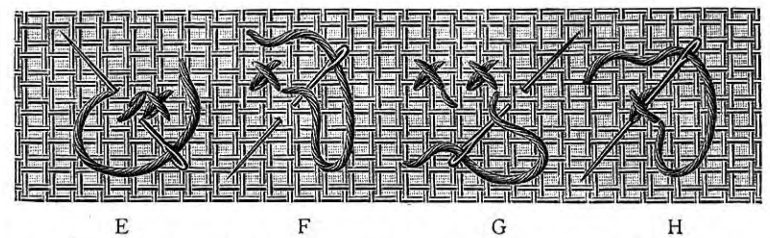


Abb. 10. Der doppelseitige Kreuzstich in einzelnen Stichen gearbeitet.

Muster, welche viele einzelne Stiche erfordern oder sich nur in kurzen gebrochenen Linien bewegen, können auf die vorhergehende Weise nicht ausgeführt werden, weil zumeist jedes Kreuz gleich vollendet werden muss. In der Abbildung 9 ist erklärt mit A das Einführen des Fadens nebst Stellung der Nadel zum ersten Stich; mit B der vollendete erste halbe Stich nebst einem Hilfsstich nach rechts, der Auszug des Fadens nach rechts unten und

die Stellung der Nadel zum dritten, das Kreuz vollendenden Stich; mit C der mit B begonnene Stich vollendet und die Stellung der Nadel zu einem weiteren Stich nach rechts; mit D ein vollendetes und ein nach abwärts begonnenes Kreuz; mit E die Lage der Fäden nach links; mit F ein Hilfsstich nach rechts; mit G Hilfsstiche zwischen einzelstehenden Kreuzen; mit H ein zweiter Hilfsstich und zugleich Schlusstich an einem Kreuz.

Nur durch Uebung und genaues Berechnen vor dem Beginn eines jeden Kreuzes kann man es dahin bringen, überflüssige Hilfsstiche, welche die Arbeit verunzieren würden, allmälig zu vermeiden.

Je nach dem Zweck und der Bestimmung der Arbeit können hier sowohl starke, drellierte Fäden wie weiche, offene Garne zur Verwendung gelangen.

Der doppelseitige italienische Kreuzstich.

(Abbildungen 11 bis 14).

Gleichmässige Kreuzstiche auf beiden Seiten der Stickerei, durch senkrechte und wagerechte Stiche von einander getrennt, ergeben den doppelseitigen italienischen Kreuzstich. Die Ueber- und Unterstiche sind, wie beim einfachen Kreuzstich, stets in gleicher Richtung zu halten. Wie beim doppelseitigen, in vier Reihen gearbeiteten Kreuzstich, wird in hin- und zurückgehenden Reihen gearbeitet.

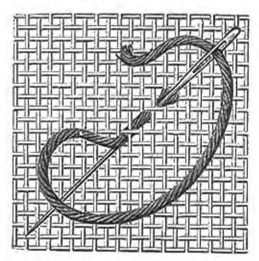


Abb. 11. Der doppelseitige italienische Kreuzstich. Einziehen des Fadens und erster Unterstich.

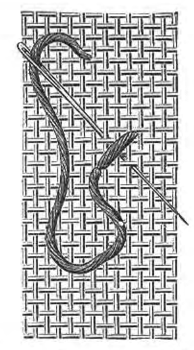


Abb. 12. Der doppelseitige italienische Kreuzstich. Unterstich, senkrechter Einfassungsstich, Nadelstellung zum dritten Stich.

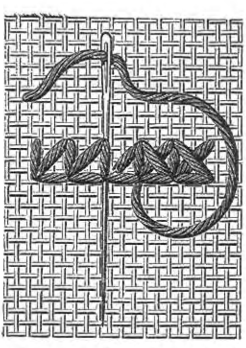


Abb. 14. Der doppelseitige italienische Kreuzstich. Vollendung der halben Kreuze durch die zweite Stichreihe.

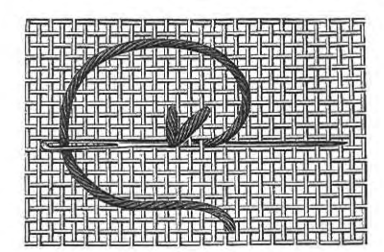


Abb. 13. Der doppelseitige italienische Kreuzstich. Wagerechter Einfassungsstich der Kreuzstiche nach unten.

In Abbildung 11 ist das Einziehen des Fadens nebst Nadelstellung von rechts nach links zum ersten Stich, in Abbildung 12 die Nadelstellung von links nach rechts, zugleich die Kreuzung der Stiche nach unten und der Zwischenstich nach links, in Abbildung 13 die Nadelstellung zum unteren Querstich, der hiermit doppelseitig ausfällt, in Abbildung 14 die rückgehende Reihe über die erste, in welcher das Kreuz nach oben und der Zwischenstich nach unten ergänzt werden, ersichtlich.

In der nächsten Stichreihe ergibt der Querstich der zweiten Reihe, den Abschlusstich der ersten. Zum gänzlichen Abschluss führt man die Nadel von links nach rechts wagerecht zurück, um den Abschlusstich oberhalb des Kreuzes zu machen, und dann erst zum Zwischenstich, wie er in Abbildung 14 angegeben ist.

Wenn dünnere Gewebe verarbeitet werden, zieht man den Stich stramm an, wodurch mit diesem Kreuzstich eine schöne gitterartige Wirkung erzielt wird.

Der doppelseitige römische Kreuzstich.

(Abbildungen 15 bis 19).

Diese Stichart kann auf verschiedene Weise so gearbeitet werden, dass sich auf der Kehrseite regelmässige Vierecke bilden.

Wir führen die einfachste dieser Sticharten an, weil sie am förderndsten ist.

Die ganze mit Stichen zu füllende Fläche ist



zuerst mit den wagerechtlaufenden Reihen zu decken. Der Faden geht, wie aus Abbildung 15 zu ersehen, über und unter vier Stoffäden. Da der schräge Faden, unabänderlich von oben nach unten geführt, und der erste senkrechte Stich damit fertig gestellt ist, so ergibt es sich von selbst, dass der Faden auf der Kehrseite doppelt liegt.

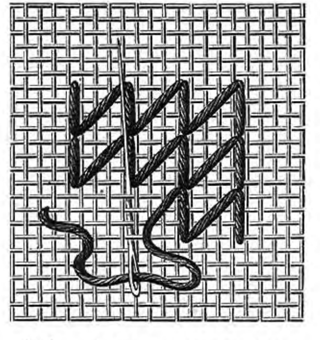


Abb. 15. Der doppelseitige römische Kreuzstich. Wagerechte Stichreihen.

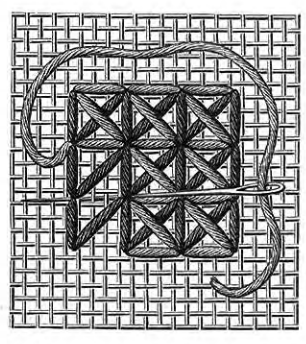


Abb. 16. Der doppelseitige römische Kreuzstich. Senkrechte Stichreihen.

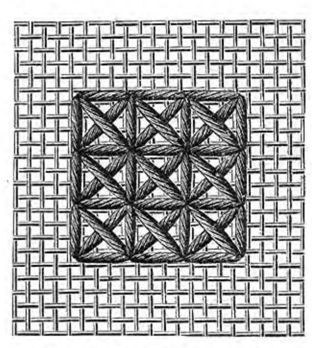


Abb. 17. Der doppelseitige römische Kreuzstich. Rechtseite.

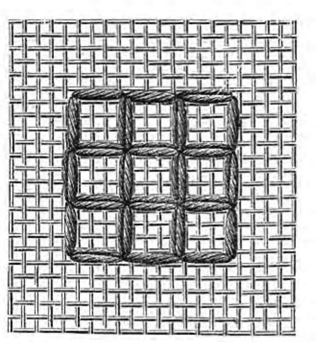


Abb. 18. Der doppelseitige römische Kreuzstich. Kehrseite.

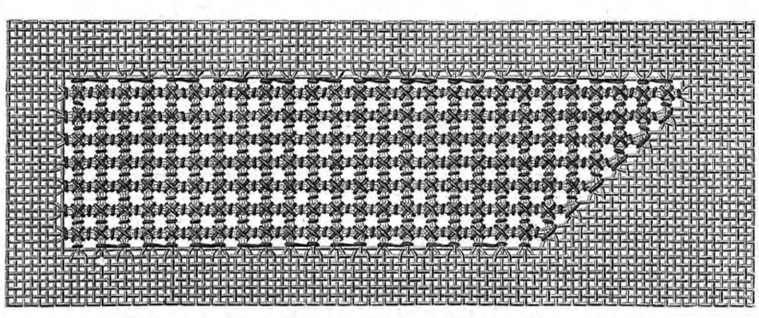


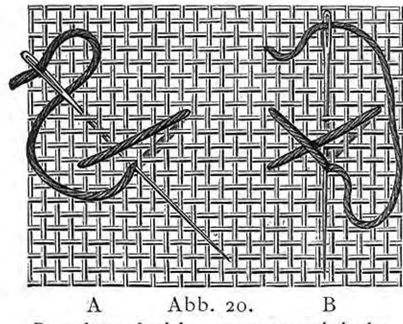
Abb. 19. Der doppelseitige römische Kreuzstich. Auf klarem Stoff ausgeführt.

Sind nun alle wagerechten Reihen vollendet, so werden die senkrechten — auf Abbildung 16 in hellem Faden — darüber gearbeitet. Diese zweite Stichlage vervollständigt den Kreuzstich und die Quadrate nach allen vier Seiten. In Abbildung 17 sind mehrere vollendete Stichreihen, in Abbildung 18 ist die Kehrseite derselben dargestellt, während in Abbildung 19 sowohl die Wirkung des Stiches auf klaren Stoffen, als auch die Art und Weise gerade und schräge Reihen richtig abzuschliessen, veranschaulicht ist.

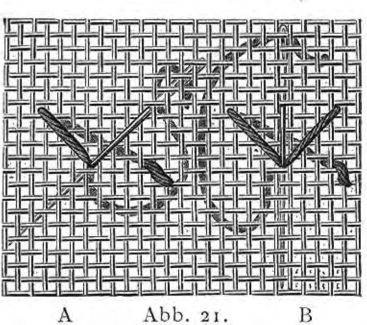
Der doppelseitige montenegrinische Kreuzstich.

(Abbildungen 20 bis 22).

Dem Lande der schwarzen Berge und seinen Nachbarländern, der Herzegowina und Bosnien, verdanken wir diesen doppelseitigen Stickstich, der bis jetzt in den wenigsten Handarbeitsbüchern beschrieben wurde. Die Rechtseite zeigt Kreuzstiche mit doppeltem Unterfaden, die wieder durch Querstiche getrennt sind; die Kehrseite hingegen besteht aus regelrechten, ebenfalls durch Querstiche getrennten Kreuzstichen.



A Abb. 20. B
Der doppelseitige montenegrinische Kreuzstich. A. Erster Stich nebst Nadelstellung zum zweiten. B. Vollendeter zweiter Stich nebst Nadelstellung zum Querstich.



A Abb. 21. B
Der doppelseitige montenegrinische Kreuzstich.
Kehrseite der in Abbildung 20 dargestellten Stiche.

Man beginnt, wie in Abbildung 20 ersichtlich, mit einem langen Stich von links nach rechts über vier wagerechte und acht senkrechte Fäden, führt die Nadel von rechts nach links unter vier Fäden zurück und heraus, vollendet das



Kreuz, indem man den ersten Faden überdeckt und die Nadel wieder unter dem vollendeten Kreuzstich zurückführt.

Dies sind die zwei ersten Stiche; der dritte Stich ergibt den Querfaden nach beiden Seiten. Der stets gleich vom ersten Stich sich wiederholende Vorgang bewirkt, wie schon erwähnt, auf der Rückseite durch Querstiche getrennte Kreuzstiche, die der Arbeit einen eigenartigen Reiz verleihen.

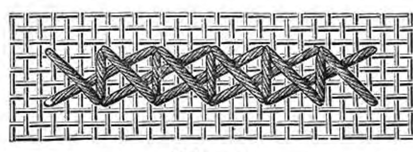


Abb. 22.
Der doppelseitige montenegrinische Kreuzstich.
Vollendete Stichreihe.

Der slavische Zopfstich.

(Abbildungen 23 bis 29).

Diese Stichart hat, auf den ersten Blick, viel Aehnlichkeit mit dem montenegrinischen Stich, sie ist jedoch leichter auszuführen und ausserdem, fast ebenso fördernd als der einfache Kreuzstich.

Gewöhnlich wird der Zopfstich über drei Fäden nach der Höhe und sechs Fäden nach der Breite gearbeitet, siehe Abb. 23; um jedoch Stichreihen abrunden zu können, muss über eine, nach beiden Richtungen gerade Fadenzahl gearbeitet werden.

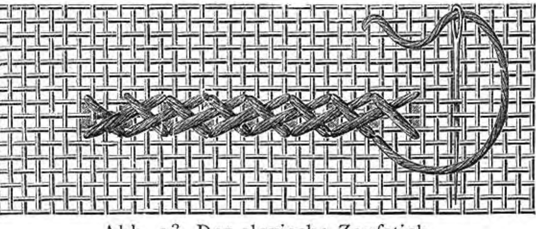


Abb. 23. Der slavische Zopfstich in geraden Reihen gearbeitet.

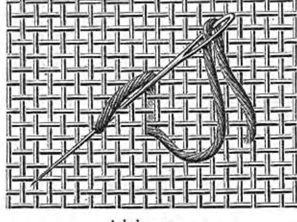


Abb. 24.
Der slavische Zopfstich mit Einrandung.
Erster Einfassungsstich links und halber Rückstich.

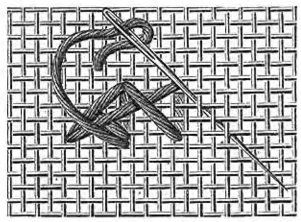


Abb. 25.
Der slavische Zopfstich mit Einrandung.
Stellung der Nadel zum Querstich rechts.

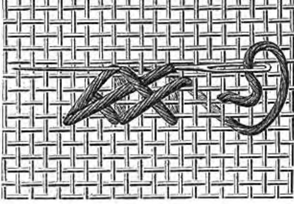


Abb. 26.
Der slavische Zopfstich mit Einrandung.
Einfassungsstich nach oben.

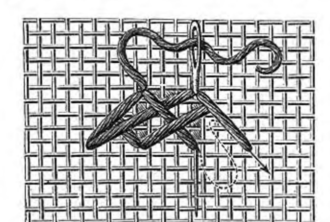


Abb. 27.
Der slavische Zopfstich mit Einrandung.
Stellung der Nadel und Richtung der nächsten Stiche.

Auf mehreren Tafeln dieser Mustersammlung erscheinen Zeichnungen zu deren Herstellung der Zopfstich zu verwenden ist, und die nach allen Richtungen durch eine Steppstichlinie abgeschlossen sind. In den meisten Fällen kann die hier erläuterte Einrandungsart angebracht werden.

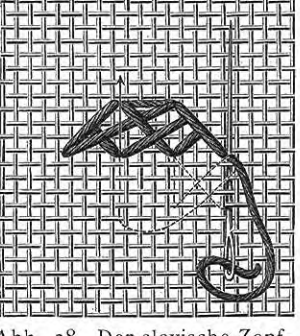


Abb. 28. Der slavische Zopfstich mit Einrandung.
Fortsetzung der Stiche in der unteren Reihe.

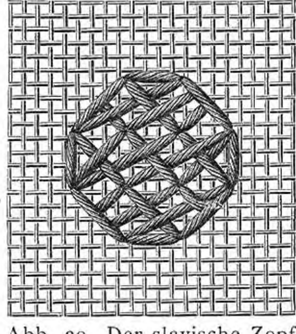


Abb. 29. Der slavische Zopfstich mit Einrandung.
Vollendete nach allen Seiten geränderte Beere.

Nachdem der Faden wie zu einem gewöhnlichen Kreuzstich über vier Stoffäden gelegt ist, wird die Nadel senkrecht unter vier Fäden durchgeführt; hierauf, wie in Abbildung 24 angegeben, schräg über zwei wagerechte und zwei senkrechte Fäden und unter eben soviele, zum Ausgangspunkt des ersten Stiches geführt. Der erste Stich bildet gleichzeitig den linkseitigen Einfassungsstich. Nun wird der Zopfstich über weitere vier Fäden gemacht; der fünfte Stich geht nur über fünf und drei Fäden, Abb. 25, so dass die Nadel unter drei durch- und vor vier Fäden herausgezogen wird. In Abbildung 26 ist die Stellung der Nadel zum oberen Einfassungsstich angezeigt, während in Abbildung 27 das Zurückgehen der Nadel unter dem Zopfstich, um den halben

Stich, rechts über zwei Fäden herstellen zu können, dargestellt ist. Der vollendete halbe Stich, die Stellung der Nadel zum rechtseitigen Einfassungsstich, sowie die Fortsetzung des Zopfstiches sind in Abbildung 28 deutlich zu erkennen; in Abbildung 29 ist eine fertige, nach allen Seiten durch Stiche eingefasste Beere zu sehen.

Der doppelseitige deutsche Kästchenstich.

(Abbildungen 30 und 31).

Der Kästchenstich (Holbeinstich), die doppelseitigen Strichstiche und Umfassungsstiche sind alle auf Grundlage der hier gegebenen Abbildungen auszuführen.

Das Können, um diesen Stich auszuführen, ist ein sehr bescheidenes und doch bedarf manche Anfängerin darin fortgesetzter Uebung, um sich nicht plötzlich ausweglos in der Zeichnung zu finden.

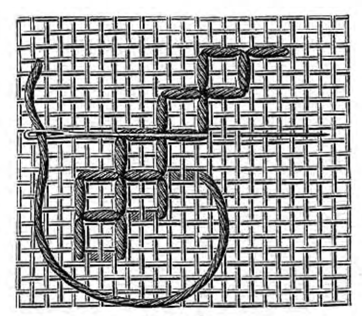


Abb. 30.
Der doppelseitige deutsche Kästchenstich.
Erste Stichreihe.

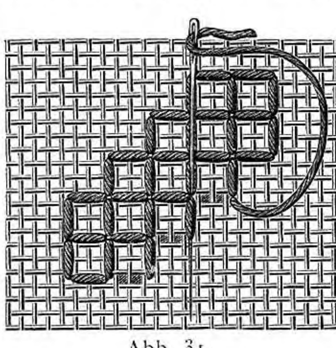


Abb. 31.
Der doppelseitige deutsche Kästchenstich.
Zweite Stichreihe.

In Abbildung 30 ist die erste Stichreihe erklärt, in welcher stufenweise eben so viele Fäden verdeckt, als unterlegt werden; in Abbildung 31 hingegen die zweite rückführende Stichreihe, durch welche die in der ersten Reihe unbedeckt gebliebenen Grundfäden ebenfalls überlegt werden.

Es wird daher empfohlen, vor Beginn einer neuen in diese Stichart einschlägigen Arbeit, den Fadenlauf zu verfolgen und genau zu prüfen, nach welcher Seite die Nadel weiter zu führen ist, um die Verbindung mit den vorhergegangenen Stichen wieder herzustellen, ohne dass nach unten doppelte oder schräge Stiche entstehen. Wird der Faden, um gebrochene Ecken zu bilden, nach der Quere über ein Kreuzviereck gelegt, wie dies häufig der Fall ist, so ist dieselbe Methode des Ueber- und Unterstechens — wie sie in den Abbildungen 30 und 31 erklärt — beizubehalten.

Der doppelseitige türkische Dreieckstich.

(Abbildungen 32 bis 35).

Neben doppelseitigem Flachstich findet sich auf türkischen Stickereien häufig eine Stichart, die anscheinend kompliziert aber im Grunde äusserst leicht ausführbar und mit dem deutschen Kästchenstich verwandt ist. Die Stiche haben immer eine diagonale Richtung, eine Reihe ist in zwei Gängen herzustellen.

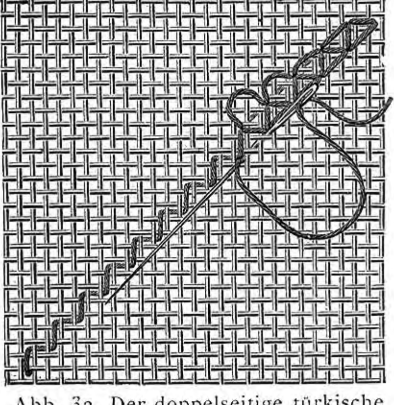


Abb. 32. Der doppelseitige türkische Dreieckstich in schrägen Linien. Eine hin- und zurückgehende Stichreihe, den halben Stickstich bildend.

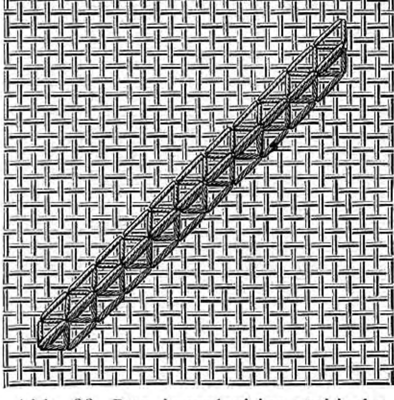


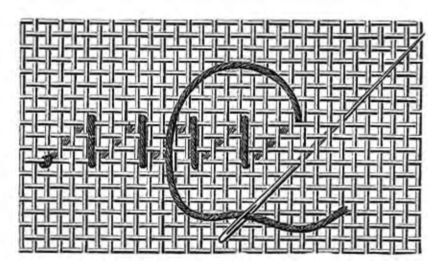
Abb. 33. Der doppelseitige türkische Dreieckstich in schrägen Linien. Zwei hin- und zurückgehende Stichreihen, den vollendeten Stickstich bildend.

Man führt den Faden in dem ersten Gang, wie es in Abbildung 32 ersichtlich ist, forwährend über zwei wagerechte und zwei senkrechte Stoffäden weiter.

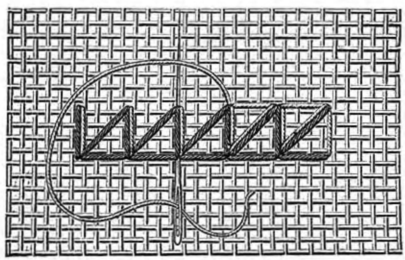
Im zweiten rückgehenden Gang ist die Nadel unter dem auf der Oberfläche des Stickgrundes liegenden Stich durch- und herauszuführen, dann ist ein schräger Hinterstich nach aufwärts



über zwei senkrechte und zwei wagerechte Fäden zu machen, der Faden über die zwei senkrechten Fäden zu legen, die Nadel hinter diesen ein- und zurückgehend unter den zwei senkrechten und zwei wagerechten Fäden zum oberen senkrechten Stich zurück- und herauszuführen um sie noch einmal beim unteren senkrechten Stich ein-, unter demselben durch- und wieder herauszuziehen; hierauf folgt wieder der schräge Hinterstich nach oben.


Abb. 34.
Der türkische Dreieckstich in geraden Linien.
Erste hingehende Reihe.

Es laufen in jede Oeffnung vier Stickfäden zusammen. Abbildung 33 erklärt zwei solcher Stichreihen in abstechenden Farben aneinander gerückt. In derselben Stichart, wenn in geraden Reihen gestellt, können auch alle Kreuzstichmuster ausgeführt werden.


Abb. 35. Der türkische Dreieckstich in geraden Linien. Zwei hin- und eine zurückgehende Reihe vollendet. Beginn der vierten Stichreihe.

Der dunkle Ton in Abbildung 35 zeigt die erste hin- und zurückgehende Stichreihe an, der helle die zweite; je zwei hin- und zurückgehende Stichreihen sind zur Wiedergabe einer Kreuzreihe erforderlich.

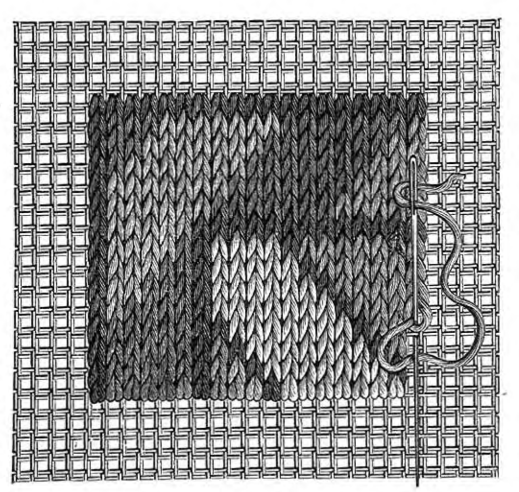
Der einfache Kettenstich.

(Abbildung 36).

Im Allgmeinen wird diese Stichart mehr zur Ausstattung der Wäsche und zu kleinen Fantasiearbeiten verwendet, obschon sie sich auch zur Herstellung der für Kreuzstich bestimmten Muster eignet. Man findet sogar in manchem Museum höchst eigenartige Stickereien für Wanddecken und Windschirme mit Figuren im Kettenstich ausgeführt.

Mehrfarbige Muster gewinnen ausserordentlich, wenn sie in dieser Stichart auf Stoff übertragen werden; die einzelnen Farben verschmelzen besser in einander, die Form des Stiches selbst trägt dazu bei, die Abstufungen der Töne zu mildern.

Der Kettenstich kann nicht, gleich anderen Stícharten, in hin- und zurückgehenden Reihen gearbeitet werden, auch kann man nicht alle Stiche einer Farbe vollenden, wie dies gewöhnlich beim Kreuzstich der Fall ist. Man beginnt jede Reihe einzeln und stets von derselben Seite, um sie sogleich ganz zu vollenden. Für jede Farbe nimmt man eine Nadel, da der Faden häufig gewechselt wird.


Abb. 36.
Der einfache Kettenstich.

Der Stich selbst wird auf folgende Weise ausgeführt: Man befestigt den Faden, zieht ihn an geeigneter Stelle heraus und führt die Nadel neben dem Fadenausgang ein und zwei Fäden vor demselben wieder heraus. Die durch den Faden gebildete Schlinge kommt unter die Nadel zu liegen. Der Arbeitsfaden darf nicht stramm angezogen werden, damit die Schlinge rund und weich bleibt. In den nun folgenden Stichen wird die Nadel stets neben dem aus der letzten Schlinge hervorgehenden Faden eingeführt.

Tritt ein Farbenwechsel ein, so wird, nachdem die letzte Schlinge gebildet, der neue Faden durch dieselbe eingeführt und die Schlinge zugeschürzt. Der erste Faden bleibt bis zur weiteren Benützung auf der Kehrseite hängen.

Der Kettengliederstich.

(Abbildung 37).

Der Kettengliederstich wird meistens nur als Füllstich verwendet, kann aber gleichzeitig auch für die Musterung zur Anwendung kommen.

Die Reihen werden, wie aus der Abbildung zu ersehen ist, aufeinandergestellt und stets von derselben Seite begonnen. Der Stich selbst ist wie der gewöhnliche Kettenstich zu machen, jedoch schräg zu stellen und jede Schlinge wird durch einen Hinterstich — in der Abbildung durch Punktierung vorgezeichnet — einzeln festgehalten.

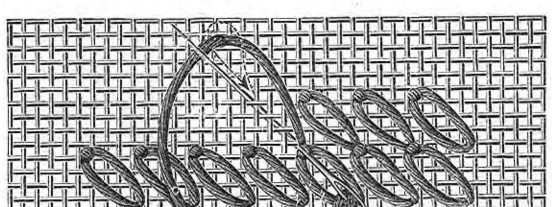


Abb. 37. Der Kettengliederstich.

Arbeiten in dieser Stichart verlangen mit stark drellierten Garnen ausgeführt zu werden; bei den angestellten Versuchen erwiesen sich als besonders entsprechend Knüpfgarn D.M.C (Fil à pointer), Häkelgarn D.M.C Spezial-Qualität (Cordonnet spécial) und Leinen-Strickgarn D.M.C (Lin à tricoter).

Der doppelseitige kastilianische Zierstich.

(Abbildungen 38 und 39).

Wo in den Tafeln, zwischen schmalen und breiten Bordüren, einfache gerade Kreuzstichreihen angegeben sind, können diese durch den hier erklärten Stich ersetzt werden.

Obwohl als doppelseitiger Zierstich eingeführt, kann man denselben ebenso gut nur einseitig herstellen. Wird es notwendig ihn doppelseitig anzubringen, so schicken wir gleich voraus, dass dies nur geringe Mühe und Zeit erfordert.

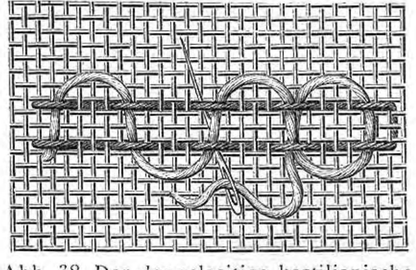


Abb. 38. Der doppelseitige kastilianische Zierstich. Vergrösserte Darstellung.

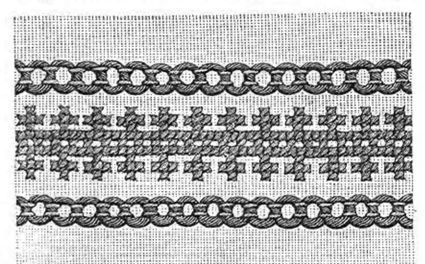


Abb. 39. Der doppelseitige kastilianische Zierstich. Originalgrösse.

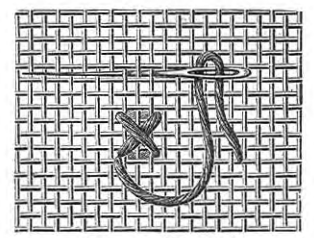
Es werden über eine Anzahl Fäden — gleich derjenigen die zwischen den Stichreihen bleibt — zwei Reihen Vorstiche gemacht. Je nach dem Gewebe kann man zwei bis sechs Fäden zwischen den beiden Stichreihen liegen lassen, soll die Eigenart des Stiches erhalten bleiben, jedoch niemals mehr.

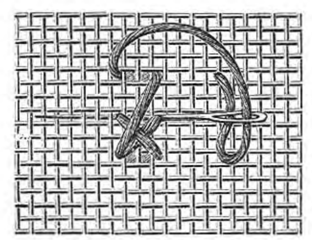
Durch das gleichmässige Aufheben und Uebergehen der Webefäden ergeben sich ganz natürlich die doppelseitigen Anlagestiche. In diese werden dann hin- und zurückgehend Fäden eingezogen, die eine Kette bilden, wie sie in Abbildung 38 vergrössert und in Abbildung 39 in Originalgrösse und zwar auf Antik-Leinen, dargestellt ist.

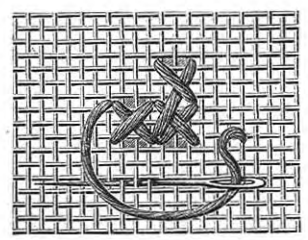
Ziernaht mit wertloser Kehrseite.

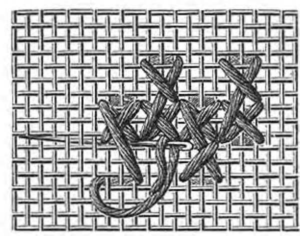
(Abbildungen 40 bis 44).

Mit einem gewöhnlichen Kreuzstich beginnend, macht man einen zweiten Stich oberhalb des ersten, Abbildung 40, dann die Nadel wieder zur oberen Linie des ersten Kreuzstiches führend, Abbildung 41, wird neben diesem ein zweiter Kreuzstich gemacht, Abbildung 42, dem wieder ein Stich nach unten folgt. Die übergreifenden, langen Stiche nach


Abb. 40. Ziernaht mit wertloser Kehrseite. Vollendeter mittlerer Kreuzstich und Stich nach oben.

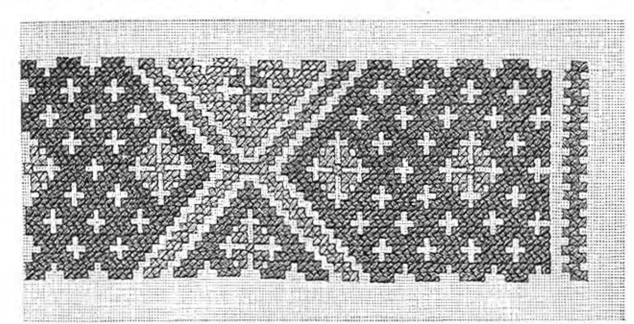

Abb. 41. Ziernaht mit wertloser Kehrseite. Vollendeter Stich nach oben und Nadelstellung zum nächsten Kreuzstich.


Abb. 42. Ziernaht mit wertloser Kehrseite. Vollendeter zweiter Kreuzstich und Nadelstellung zum unteren Stich.


Abb. 43. Ziernaht mit wertloser Kehrseite. Serie vollendeter Stiche und Nadelstellung zum nächsten Kreuzstich.

oben und unten laufen über sechs Fäden. Die weitere Stichfolge sowie die Lage des Arbeitfadens sind aus Abbildung 43 zu ersehen.

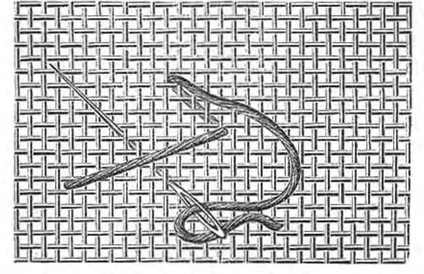
Diese Ziernaht bildet den äusseren Abschluss an den alten Originalstickereien der Tafeln 23 und 24, welche im Zopfstich hergestellt erscheinen; Abbildung 44 zeigt naturgross einen Teil des Grundmusters N° 101 nebst Ziernaht auf Antik-Leinen mit Spezialgarn D.M.C (Mouliné spécial) ausgeführt.

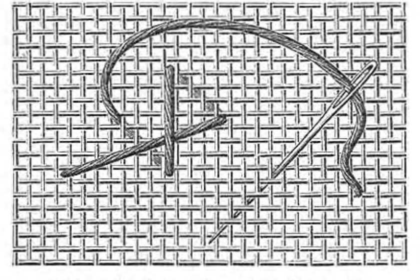

Abb. 44. Teil des Grundmusters N° 101 mit Ziernaht. Originalgrösse.

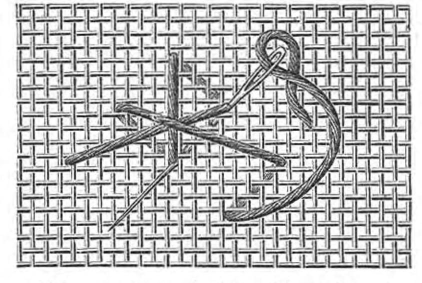
Doppelseitige Ziernaht mit Kehrseite im Fischgrätenstich.

(Abbildungen 45 bis 50).

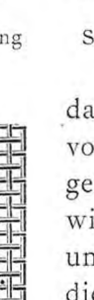
Die Ausführung dieser Ziernaht beansprucht mehr Genauigkeit als vorhergehende, denn die geringste Verstellung der Stiche würde, auf der Kehrseite, die Verzweigung der Fäden unterbrechen.


Abb. 45. Doppelseitige Ziernaht mit Kehrseite im Fischgrätenstich. Erster langer Stich. Stellung der Nadel zum ersten senkrechten Stich und zu dem von rechts nach links gehenden Stich.


Abb. 46. Doppelseitige Ziernaht mit Kehrseite im Fischgrätenstich. Stellung der Nadel zum zweiten langen Schrägstich und Weiterführung des Fadens.


Abb. 47. Doppelseitige Ziernaht mit Kehrseite im Fischgrätenstich. Stellung der Nadel zum zweiten senkrechten Stich und um zum ersten senkrechten Stich zurückzukommen.

Für die erste Stichgruppe sind zwölf senkrechte und zwölf wagerechte Fäden zu rechnen, für die folgenden nur acht senkrechte und zwölf wagerechte. In Abbildung 45 geht der erste Stich über zwölf und vier Fäden; die Nadel untergreift, von rechts nach links und von unten nach aufwärts gerichtet, vier Stoffäden; dann senkrecht zur Fadenlinie, von welcher der erste Stich ausgeht, zurückkommend lauft sie wieder von unten nach aufwärts unter den vier Fäden, welche die innere dichte Stichlinie bilden, durch. In Abbildung 46 ist ein schräger Stich, von links nach rechts und nach abwärts laufend, dargestellt, hierauf wird die Nadel nach links, vier Fäden


Abb. 48. Doppelseitige Ziernaht mit Kehrseite im Fischgrätenstich. Vollendete Stichgruppe und Wiederholung des ersten langen Stiches.

tiefer wieder herausgeführt; der Faden deckt sodann kreuzweise die ersten beiden Stiche. Hierauf folgt ein Stich in senkrechter Richtung, Abb. 47, und ein weiterer schräger, von oben nach abwärts gerichteter Stich, nach welchem eine neue Gruppe begonnen wird. In Abbildung 48 sind die folgenden Stiche durch Punktierung angedeutet.

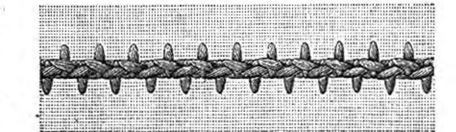


Abb. 49. Rechtseite der doppelseitigen Ziernaht. Originalgrösse.

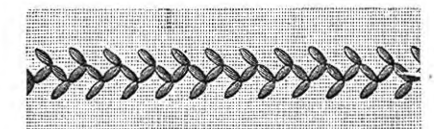


Abb. 50. Kehrseite der doppelseitigen Ziernaht. Originalgrösse.

Diese Stichart bildet, auf feinem Leinen ausgeführt, eine Art Schnur mit Zähnchen, wie sie in Abbildung 49 wiedergegeben ist. Die Kehrseite, Abb. 50, ist minder dicht und zeigt einen ganz regelmässigen Fischgrätenstich.

Ziernaht mit Kehrseite im Kästchenstich.

(Abbildungen 51 bis 57).

Nach all den vorhergegangenen Sticharten, sei hier noch ein genähter Zwischensatz gebracht, welcher, gleich den bereits beschriebenen, benützt werden kann, um breite Muster durch das Verbinden mit schmäleren noch reicher zu gestalten.

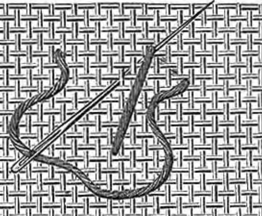


Abb. 51. Doppelseitige Ziernaht mit Kehrseite im Kästchenstich. Erster Stich nebst Nadelstellung zum zweiten Stich.

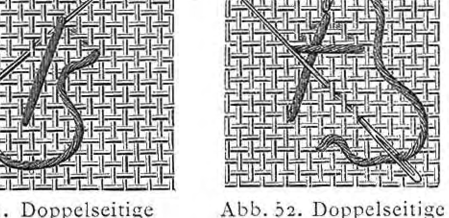


Abb. 52. Doppelseitige Ziernaht mit Kehrseite im Kästchenstich. Vollendeter zweiter Stich nebst Nadelstellung zum dritten Stich.

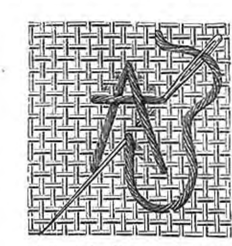


Abb. 53. Doppelseitige Ziernaht mit Kehrseite im Kästchenstich. Vollendeter dritter Stich nebst Nadelstellung zum vierten Stich.

Häufig sind die alten, schönen, bunten Muster durch einen einfachen Durchbruch oder solch ein Stichband, von der Stickweise des eigentlichen Musters abweichend, von einander getrennt.

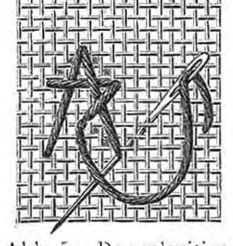


Abb. 54. Doppelseitige Ziernaht mit Kehrseite im Kästchenstich. Vollendeter vierter Stich nebst Nadelstellung zum fünften Stich.

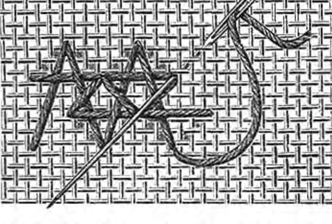


Abb. 55. Doppelseitige Ziernaht mit Kehrseite im Kästchenstich. Vollendeter elfter Stich nebst Nadelstellung zum zwölften Stich.

In Abbildung 56 ist ein Zwischenstich gebracht, welcher ebenfalls doppelseitig den so gearbeiteten Stickstichen würdig zur Seite steht. Abbildung 51 zeigt den ersten Stich über neun wagerechte und drei senkrechte Fäden, nebst dem Uebergang des Fadens von links nach rechts unter drei senkrechte und drei wagerechte Fäden, sowie den zweiten Stich nach links über sechs senkrechte Fäden und den Beginn des dritten Stiches. Abbildung 52 veranschaulicht den vollendeten zweiten Stich, nebst der Lage des dritten Stiches; — Abbildung 53 den vollendeten dritten und den hin- und rückführenden vierten Stich; — Abbildung 54 den fünften unteren wagerechten Stich über sechs senkrechte Fäden, sowie das Zurückführen des Fadens unter drei Fäden; — Abbildung 55 den vollendeten elften Stich nebst Weiterführung des zwölften Stiches. In Abbildung 56 ist eine längere Kette der Verbindungsnaht, sowie die Wiederholung des ersten Stiches zur Ansicht

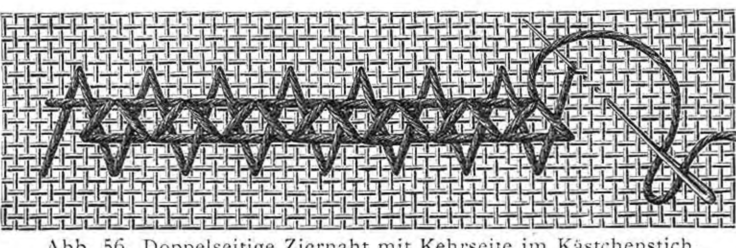


Abb. 56. Doppelseitige Ziernaht mit Kehrseite im Kästchenstich. Fortsetzung des Musters.

gebracht, während Abbildung 57 die Rückseite als einfaches, zu jeder Stichart stimmendes Börtchen im Kästchenstich darstellt. Dieser Zwischensatz, in allen Stoffarten ausführbar, erfordert stets eine durch drei teilbare Fadenzahl. Man kann ihn über sechs oder wie an unserer Vorlage über neun oder auch über zwölf Fäden ausführen, jedoch niemals über acht, zehn oder vierzehn Fäden.

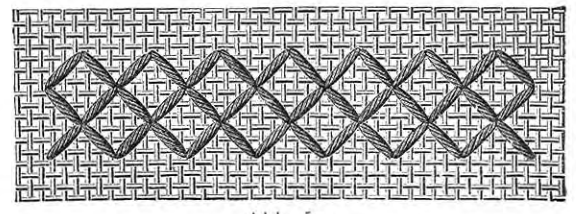


Abb. 57.
Doppelseitige Ziernaht mit Kehrseite im Kästchenstich.
Rückseite des Musters.

Ziernaht mit Languetten-Stich.

(Abbildung 58).

Zu dieser Stichart ist weicher gut deckender Faden zu wählen, wie Spezialgarn D.M.C (Mouliné spécial), Flaches Leinengarn D.M.C (Lin floche), Leinen Mouliné D.M.C (Lin mouliné) oder Persische Seide D.M.C (Soie de Perse), je nach dem Material, welches zur Hauptstickerei verwendet wurde. Die Herstellung dieser Ziernaht ist sehr einfach; nachdem die Nadel an geeigneter Stelle herausgezogen ist, wird, nachdem sechs Stoffäden übergangen worden, ein Schlingstich nach aufwärts über vier Stoffäden gemacht und ziemlich fest angezogen; ein anderer nach abwärts gerichteter Stich wird dem ersten so gegenüber gestellt, dass beide Stiche in derselben Oeffnung zusammentreffen. Es werden auf diese Weise zweimal je fünf Stiche neben- und übereinandergestellt, sechs Stoffäden übergangen und hierauf wird die nächste Stichgruppe begonnen.

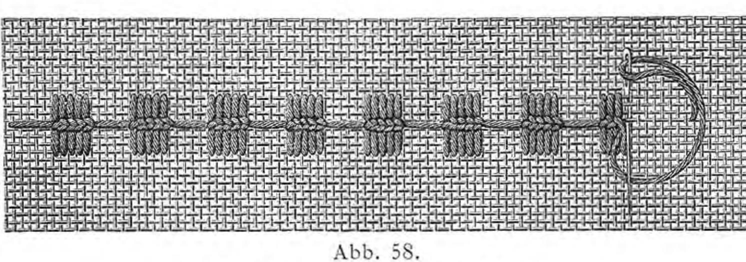


Abb. 58.
Ziernaht mit Languetten-Stich.

Verschiedene Verbindungsnähte.

(Abbildungen 59 bis 66).

Wo die Arbeit leichter auszuführen ist, wenn sie in mehreren Teilen gestickt wird, empfehlen wir häufig, die einzelnen Teile mittelst Verbindungsnaht oder gewebter Borten zu verbinden.

In Abbildung 59 ist eine der einfachsten Verbindungsnähte gegeben. Der Nähfaden lauft, abwechselnd oben und unten, über vier Fäden der Kante, sei es nun eine Webe-, eine Bugkante oder ein schmaler Saum. Drei Doppel-Languettenstiche mit einem Faden Zwischenraum bilden kleine Stichgruppen, welche durch je drei Stoffäden getrennt erscheinen. Es steht frei, auf der einen Seite mehr Fäden als auf der anderen zu decken, nur muss die Einteilung der Stiche in der ganzen Arbeit beibehalten werden.

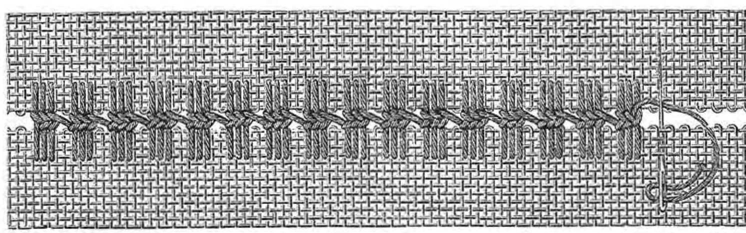


Abb. 59. Verbindungsnaht mit gleichlangen Languetten-Stichen.

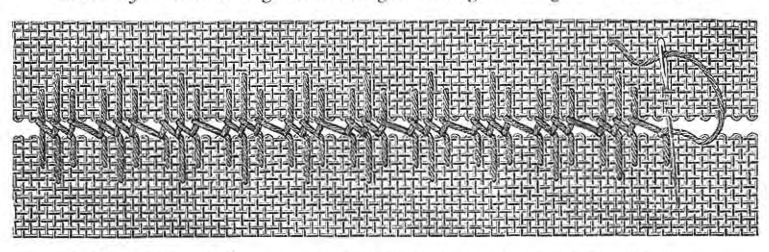


Abb. 60. Verbindungsnaht mit abgestuften Languetten-Stichen.

In Abbildung 60 ist eine ähnliche Naht dargestellt, jedoch mit zwei Stichen über vier, und einem Stich über sechs Fäden; zwischen den einzelnen Stichen bleiben abwechselnd zweimal zwei und einmal vier Stoffäden liegen.

In Abbildung 61 sind drei Stiche in ein und denselben Einstich eingeführt und die Gruppen sind versetzt. Die Nadel in der Abbildung zeigt die Lage eines ersten Stiches in der unteren Kante an. Ist dieser fest angezogen, so wird die Nadel nach aufwärts geführt und ein dritter Stich, ganz knapp neben den beiden in der Abbildung linksliegenden, gemacht. Dann wieder zurückgehend, wird ein zweiter Stich neben dem einzelnen nach unten gestellt, und sechs bis acht Fäden der oberen Kante übergehend, wird die nächste Stichgruppe wieder mit einem einzelnen Stich begonnen.

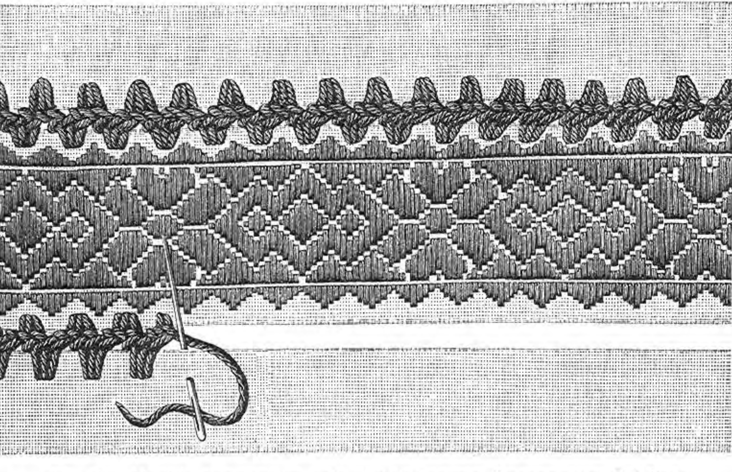


Abb. 61. Verbindungsnaht mit gleich langen Languetten-Stichen.

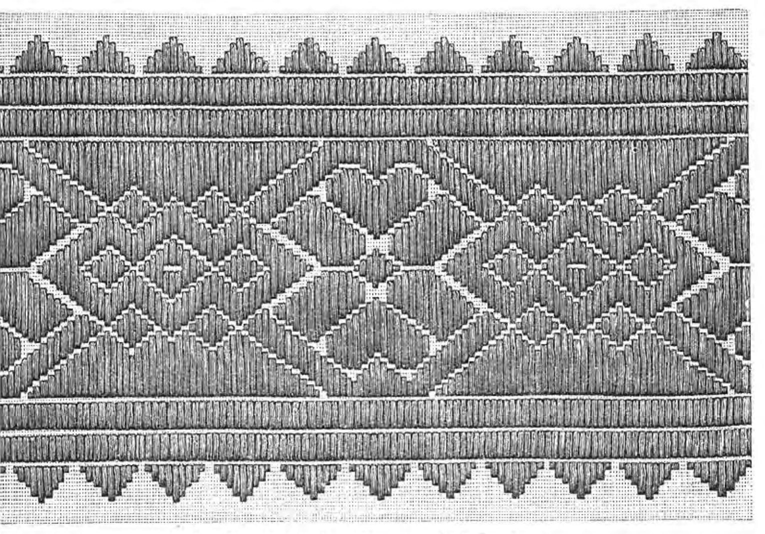


Abb. 62. Gewebte Borte. Originalgrösse.

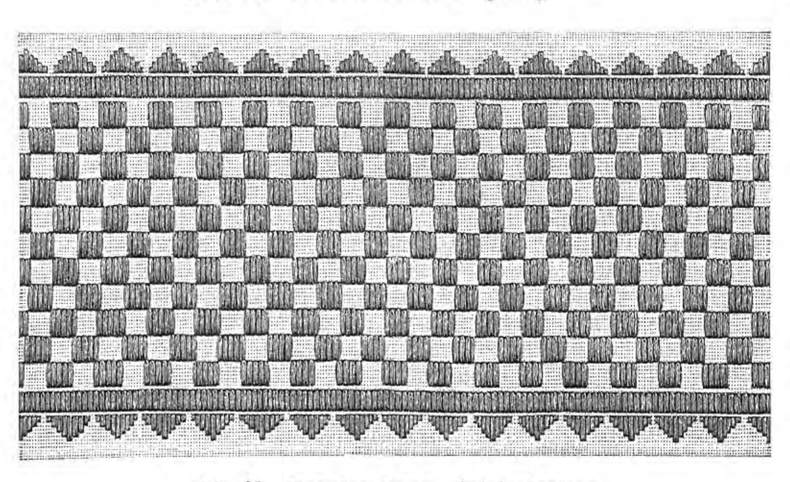


Abb. 63. Gewebte Borte. Originalgrösse.

Die in Abbildung 61 bis 63 gegebenen Borten können nicht nur zu Verbindungsnähten überhaupt benützt werden, sie sind auch ein grosser Behelf, um Stickereien, die für gegebene Flächen zu klein ausgefallen sind, nach Belieben grösser zu gestalten, indem man schmalen Borten, Abb. 61, oder breite, Abb. 62 und 63, einfach, doppelt, mit oder ohne Spitzen- und genähtem Einsatz, Knüpfarbeit und dergleichen mehr, anfügen kann. Zu Stichverbindungen wie sie in Abbildungen 59 bis 61 zu sehen, sind nur stärker drellierte Fadensorten verwendbar, und unter diesen: Perlgarn D.M.C (Coton perlé) und Stickgarn D.M.C (Coton à broder).

Es folgt hier noch die Beschreibung einer anderen spitzenartigen Verbindungsnaht, die häufig bei den südlichen Slaven, zum Zusammenstossen des gewöhnlich schmalgewebten Hausleinens dient.

Für wenig Geübte empfiehlt es sich, die beiden Stoffkanten auf Wachsleinwand, nach vorher genau gezogenen Linien, aufzuspannen. Die Kanten sind hierauf durch ein geschlungenes Stäbchen zu verbinden. Nach dem letzten Stich werden noch zwei Schlingstiche seitwärts in den Stoff eingeführt, Abb. 64; diese vermitteln den Uebergang zur rückführenden Stichreihe, die aus zwei losen Schlingstichen und einer Schlinge über die zwei unteren

Stiche besteht. In der dritten dieser Stichreihen werden zwei Doppelstiche und eine lose Schlinge übersprungen, wodurch eine grössere Oeffnung im Stichgrund entsteht. In der folgenden Stichreihe werden in die lange Schlinge ebenso viele Stiche wieder eingehängt als vorher übergangen wurden. Nach einer glatten Stichreihe ist wieder die lange Schlinge zu einer Oeffnung auf der anderen Seite vorzurichten. Die Stiche, in Abbildungen 64 und 65 vergrössert dargestellt, sind so dicht wie möglich zusammen zu drängen; auch muss kräftigerer Faden genommen werden, als dies sonst bei Spitzenarbeiten der Fall ist, damit sie in der in Abbildung 66 ersichtlichen Gestalt aus der Hand der Stickerin kommen. Ferner ist auch deshalb stark drelliertes Material zu verwenden, weil mit weichem Faden das Muster nicht deutlich genug hervortreten würde. Wir empfehlen hier Knüpfgarn D.M.C (Fil à pointer), Häkelgarn D.M.C Spezial-Qualität (Cordonnet spécial), Spitzenzwirn D.M.C (Fil à dentelle) und Leinen-Spitzengarn D.M.C (Lin pour dentelles).

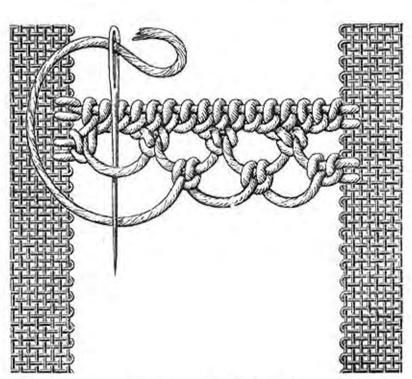


Abb. 64. Gegitterte Verbindungsnaht. Anlage des Stäbchens.

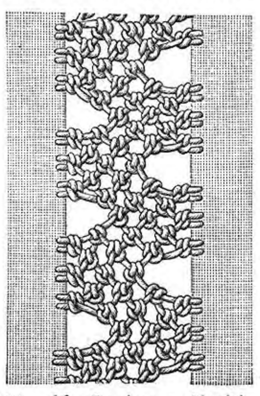


Abb. 66. Gegitterte Verbindungsnaht. Originalgrösse.

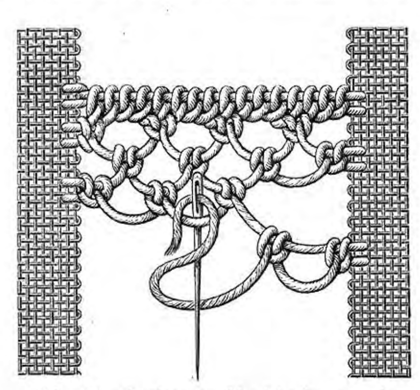


Abb. 65. Gegitterte Verbindungsnaht. Ausführung einer langen Schlinge.

Verschiedene Ziersäume.

(Abbildungen 67 bis 70).

Farbige Stickereien werden nicht nur mit breiten Säumen und Spitzen abgeschlossen; häufig kann ein schmaler Saum oder selbst die Webekante mit Zierstichen versehen werden und so gleichzeitig den äusseren Abschluss der Arbeit bilden. Um nun die beiden in Abbildungen 67 und 68 dargestellten Ziersäume an geschnittenen Kanten anzubringen, ist in feinen Geweben ein Rollsaum, in kräftigeren ein schmaler, gewöhnlicher eingebogener Saum vorzurichten.

Ueber diesen Saum werden dann die Languetten-Stiche eingestochen, entweder einzeln wie in Abbildung 67 oder zwei dicht an einandergestellt wie in Abbildung 68.

Ein anderer Ziersaum, besonders zum Abschluss feiner Arbeiten geeignet, ist der Schnurrollsaum, Abb. 69 und 70. Die Leinwand wird ungefähr ein c/m. breit zu einem festen Röllchen eingerollt; der Nähfaden wird, wenn eingestochen, nach aussen gebracht und, nachdem neun Stoffäden gezählt sind, werden neun bis zehn Stiche knapp an einandergestellt, nur durch je einen Stoffaden getrennt. Jeder einzelne Stich ist fest anzuziehen, und alle müssen in

Abb. 67. Stoffkante mit einfachen Languetten-Stichen geziert.

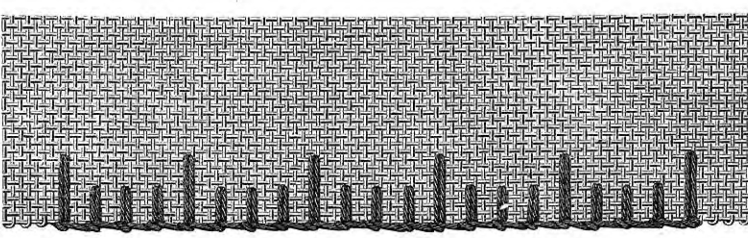


Abb. 68. Stoffkante mit doppelten Languetten-Stichen geziert.

gerader Linie angebracht sein. Wer noch unsicher in der Ausführung solcher Arbeiten ist, wird wohl daran tun einen Faden des Stoffes auszuziehen, um alle Stiche in die entstandene Rinne einzustechen.

Der Stoff muss durch die neun Stiche ganz gedeckt sein; mit offenem Faden, wie Spezialgarn D.M.C (Mouliné spécial), Flaches Leinengarn D.M.C (Lin floche), Leinen-Mouliné D.M.C (Lin mouliné) oder Persische Seide D.M.C (Soie de Perse) ist das Röllchen am leichtesten schön herzustellen.

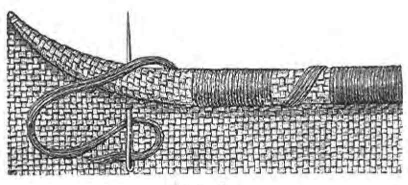


Abb. 69.
Bestickter Schnurrollsaum.
Vergrösserte Darstellung.

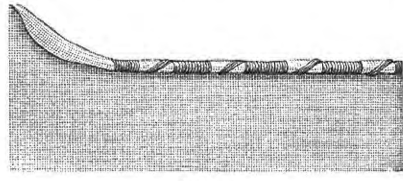


Abb. 70.
Bestickter Schnurrollsaum
Originalgrösse.

Pikots an Säumen.

(Abbildungen 71 bis 75).

Die Schnittkante ist wie bei dem letzten Rollsaum einzurollen, hierauf wird sie nach der ganzen Länge dicht überschnürt, Abb. 71.

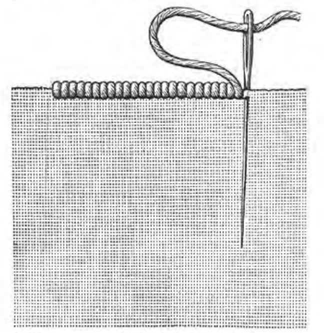


Abb. 71. Das Ueberschnüren der Kante.

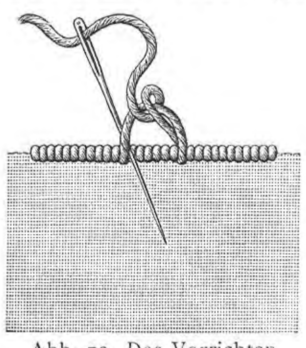


Abb. 72. Das Vorrichten des Pikots.

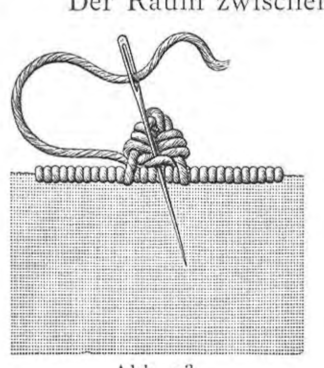


Abb. 73. Das Einfüllen des Pikots.

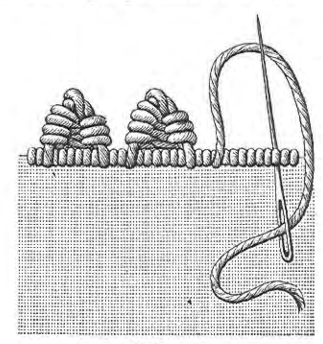


Abb. 74. Vollendete Pikots.

Der Umbug eines Saumes oder die Webekanten können auf gleiche Weise überschnürt werden. Das Pikot selbst wird hierauf über gespannte Fäden und in russischen Stichen gearbeitet. In Abbildung 72 erscheint ein Faden gelegt — den man nötigenfalls mittelst Stecknadel sichern kann — und neben diesem ein zweiter, welcher oben eine kleine Schlinge bildet. Auch diese kann bis zur Vollendung des Pikots gesteckt werden.

Der Raum zwischen den gespannten Fäden ist mit einigen russischen Stichen auszufüllen, und zwar sind, wie aus Abbildung 73 zu ersehen ist, die Fäden zu kreuzen.

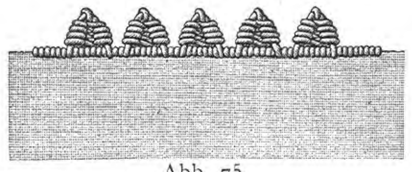


Abb. 75.
Pikots in Originalgrösse.

Diese Pikots oder Zähnchen können einige Stiche entfernt von einander, oder ganz nahe neben einander gestellt werden; das ist lediglich Sache des Geschmackes und des Fleisses.

Bogenabschluss.

(Abbildung 76).

In Tafel 19 dieser Sammlung ist Muster 87 mit einem breiten Hohlsaum und dem hier dargestellten Bogenabschluss, begrenzt. Der Verlauf der Arbeit ist aus der Abbildung zu erkennen.

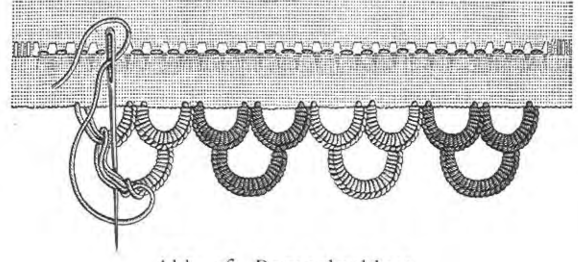


Abb. 76. Bogenabschluss.

Wir machen darauf aufmerksam, dass die Richtung der Stiche absichtlich von rechts nach links angegeben ist; sie bilden eine schönere Kette als wenn sie, wie gewöhnlich beim Schlingen,

von links nach rechts geführt werden. Es können, im Einklang mit der Stickerei, mehrere Farben angebracht werden und zwar jede Bogengruppe in einer anderen Schattierung. Zum Einlegen und zum Schlingen wird dieselbe Fadengattung genommen.

Albanesische Franse.

(Abbildungen 77 bis 81).

Der doppelseitige Kettenstich und die dazu gehörige Franse bilden einen geeigneten Abschluss für alle doppelseitig ausgeführten Stickereien.

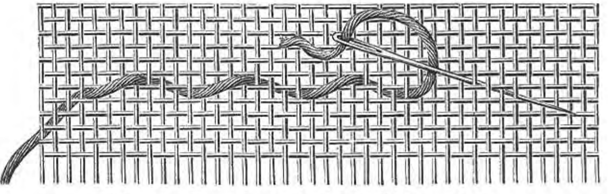


Abb. 77. Der doppelseitige Kettenstich. Erste Stichreihe nach oben.

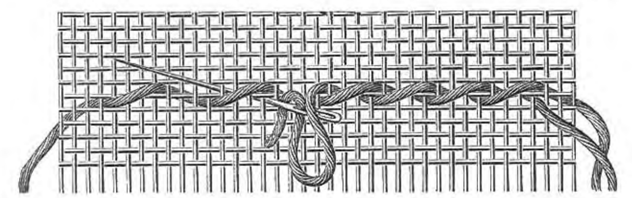


Abb. 78. Der doppelseitige Kettenstich. Zweite Stichreihe nach oben.

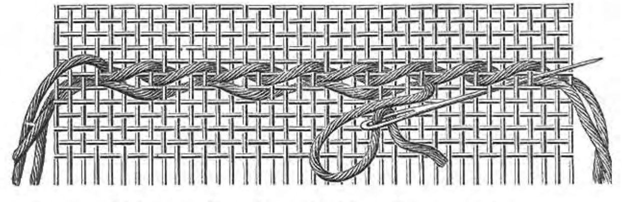


Abb. 79. Der doppelseitige Kettenstich. Dritte Stichreihe nach unten.

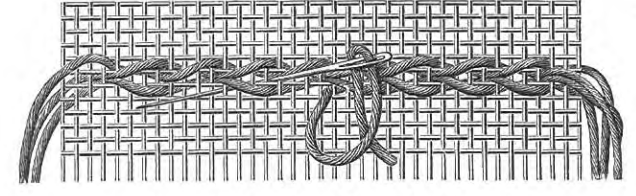


Abb. 80. Der doppelseitige Kettenstich. Vierte Stichreihe nach unten.

Der Kettenstich ist in den festen Stoff einzuarbeiten und möglichst nahe an die Stickerei zu bringen. Man beginnt mit der oberen halben Kette von links nach rechts, indem die Nadel über und unter vier senkrechte, aber nur über einen wagerechten Faden lauft. Der Nähfaden bleibt am Ende der Stichreihe wenigstens 20 c/m. lang hängen, aber niemals kürzer als 15 c/m., da sonst das Drehen der Schnürchen erschwert wird. In der zweiten, rückführenden Stichreihe werden die freiliegenden Fäden gedeckt und so die halben Kettenglieder nach oben gebildet.

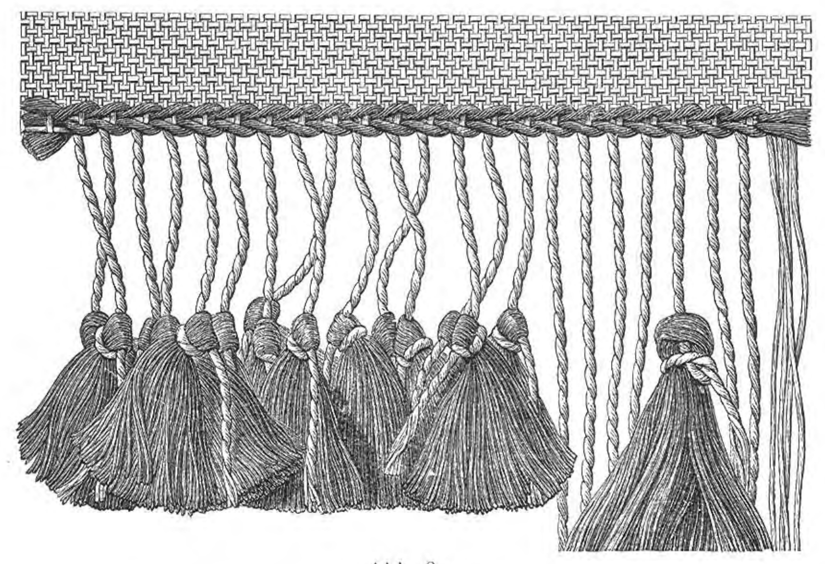


Abb. 81.
Vollendete Franse und Knoten zum Einhängen der Büschel.

Durch die dritte und vierte Reihe wird die Kette nach unten vervollständigt und dann erst der Stoff zur Franse ausgezogen. Die Fäden werden paarweise genommen, zu Schnüren gedreht, an welche dichte Büschel gehängt werden. Der einfache Knoten, in Abb. 81 ersichtlich, genügt um sie zu befestigen. Weicher, flockiger Faden, gleich Spezialgarn D.M.C (Mouliné spécial) Flaches Leinengarn D.M.C (Lin floche), Leinen-Mouliné D.M.C (Lin mouliné) und Persische Seide D.M.C (Soie de Perse), ergibt die schönsten, reichsten und buschigsten Quästchen.



MUSTER FÜR KREUZSTICH-STICKEREI

VON TH. DE DILLMONT

1. 2. 3. 4. 5.

6. 7.

8. 9. 10.

Rouge-Turc D.M.C No 321

Zum Sticken dieser Muster verwende man die Baumwoll-, Leinen- und Seiden-Artikel, Marke D.M.C

DOLLFUS-MIEG & Cie, Aktiengesellschaft
MÜLHAUSEN I. ELS.-BELFORT-PARIS

(Siehe auf der Rückseite dieser Tafel die Erläuterungen zur Herstellung der Stickereien).



Erläuterungen

betreffend die Herstellung der Muster von Tafel 1

Grosse und kleine gotische Buchstaben und Ziffern, nebst heraldischen Ornamenten und Motiven. N[os] 1 bis 10.

Sämtliche Buchstaben und Ziffern, sowie auch die Einzelmotive dieser Tafel sind im gewöhnlichen Kreuzstich, Stepp- oder Strichstich (¹) auszuführen; sehr gut eignet sich hierfür auch der gerade und der schräge Gobelinstich. Ganz weisse Gegenstände sind mit Coton perlé D.M.C oder Coton à broder D.M.C (Baumwoll-Stickgarn) in Rouge-Turc 321 (²), Bleu grand-teint 797 oder Noir grand-teint 310 zu besticken.

Mehrfarbig gestickte Gegenstände können obenso gemärkt werden und zwar werden dann zu den Buchstaben die beiden Hauptfarben des Musters verwendet. Werden Sprüche oder ganze Namen gezeichnet, so nimmt man von den zwei Hauptfarben die dunkelsten und zwar die lebhaftere für die grossen, die mildere für die kleinen Buchstaben.

Die zu bestickenden Gegenstände sind entweder aus grobfädigen Geweben angefertigt, welche das Sticken nach gezählten Fäden erlauben, oder aus dichten Stoffen, denen beim Sticken zur Erleichterung ein Hülfscanavas von entsprechender Fadenstärke übergespannt wird.

Die kleinen heraldischen Motive, N[os] 8 bis 10, die Bordüre N° 2 und auch die Details N[os] 3 und 5 sind zu Streumuster auf Decken, Wandteppichen, Ofenschirmen und dergleichen zu verwenden. Als Grundstoff erweisen sich hier die getönten Leinengewebe als sehr praktisch; wir erinnern an Leinen-Canavas, Holbein- und Siebmacher-Leinen, mumienbraun und empfehlen als passendes Stickmaterial Mouliné spécial D.M.C (Spezialgarn) und Lin mouliné D.M.C (flaches Leinengarn), in Violet 3542, Vert-Mousse 468, Jaune-vieil-Or 678, sowie auch Soie moulinée D.M.C (flache Stickseide) und Soie de Perse D.M.C (persische Stickseide), in Violet-Scabieuse 1203, Vert-Bronze 1096 und Brun-Rouille 1157.

(¹) Siehe *Encyklopädie der weiblichen Handarbeiten,* von Th. de Dillmont.
(²) Die Farben-Nummern sind diejenigen der D.M.C-Farbenkarten.

Druckerei der Aktiengesellschaft Dollfus-Mieg & Cie



MUSTER FÜR KREUZSTICH-STICKEREI

VON TH. DE DILLMONT

Rouge-Turc D.M.C
N° 321

11.

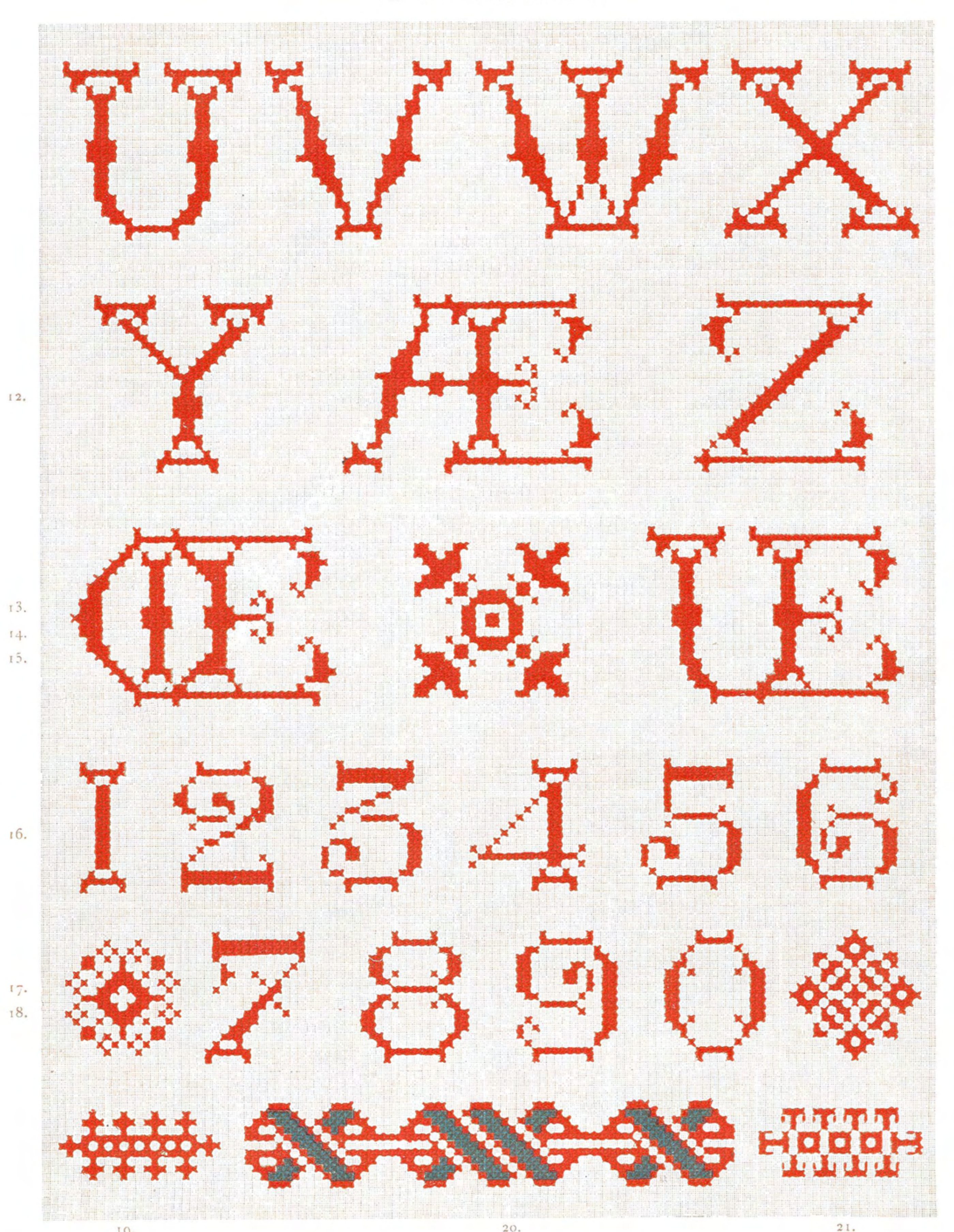
Zum Sticken dieser Muster verwende man die Baumwoll-, Leinen- und Seiden-Artikel, Marke D.M.C

DOLLFUS-MIEG & Cie, Aktiengesellschaft
MÜLHAUSEN i. Els.-BELFORT-PARIS

(Siehe auf der Rückseite dieser Tafel die Erläuterungen zur Herstellung der Stickereien).

MUSTER FÜR KREUZSTICH-STICKEREI

VON TH. DE DILLMONT



Zum Sticken dieser Muster verwende man die Baumwoll-, Leinen- und Seiden-Artikel, Marke D.M.C

DOLLFUS-MIEG & Cie, Aktiengesellschaft
MÜLHAUSEN i. Els.-BELFORT-PARIS

(Siehe auf der Rückseite dieser Tafel die Erläuterungen zur Herstellung der Stickereien).

MUSTER FÜR KREUZSTICH-STICKEREI

VON TH. DE DILLMONT

Rouge-Turc D.M.C No 321

22.

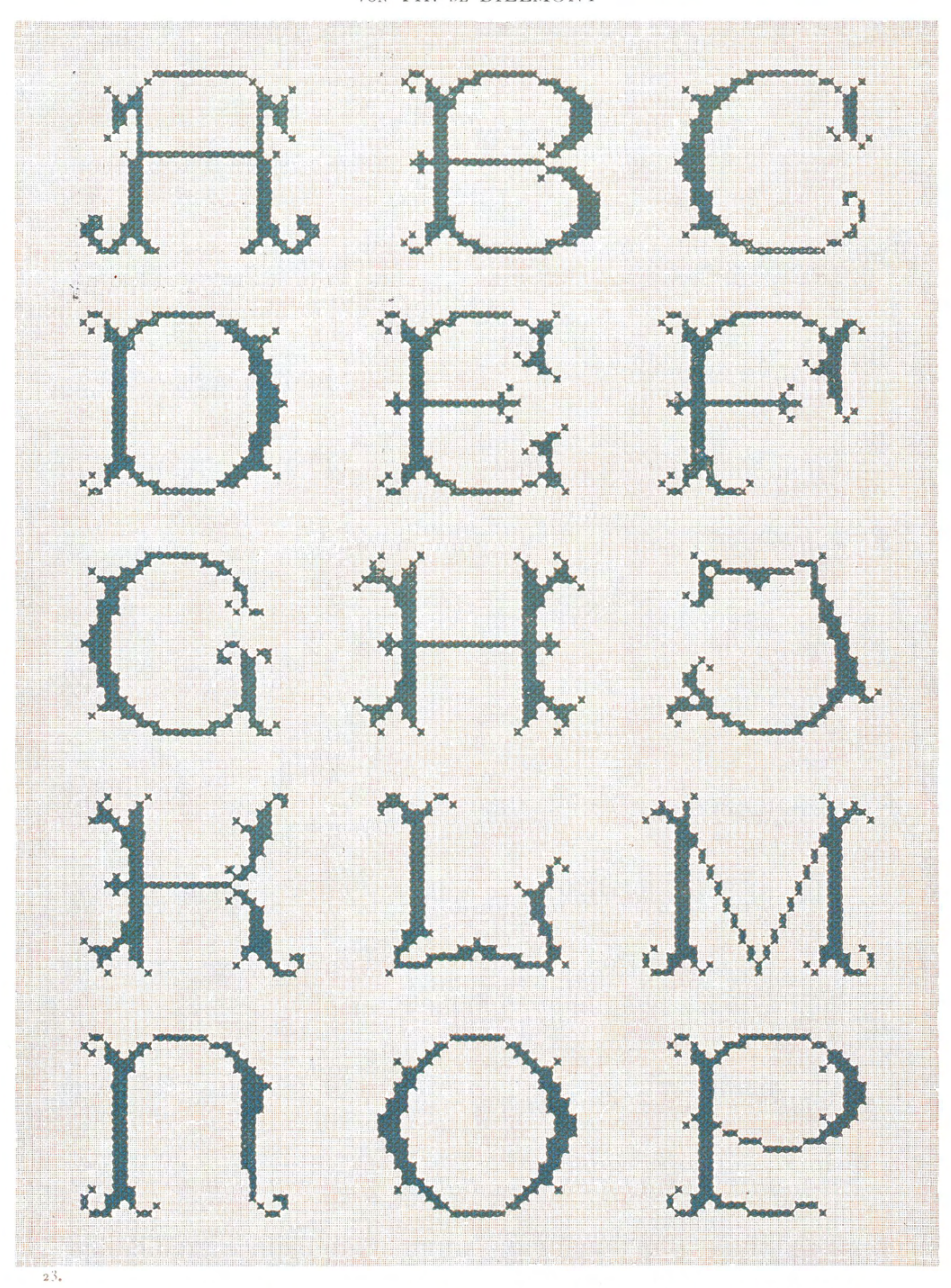
Zum Sticken dieser Muster verwende man die Baumwoll-, Leinen- und Seiden-Artikel, Marke D.M.C

DOLLFUS-MIEG & Cie, Aktiengesellschaft
MÜLHAUSEN I. ELS.-BELFORT-PARIS

(Siehe auf der Rückseite dieser Tafel die Erläuterungen zur Herstellung der Stickereien).

MUSTER FÜR KREUZSTICH-STICKEREI

VON TH. DE DILLMONT



23.

Bleu-Indigo D.M.C No 312

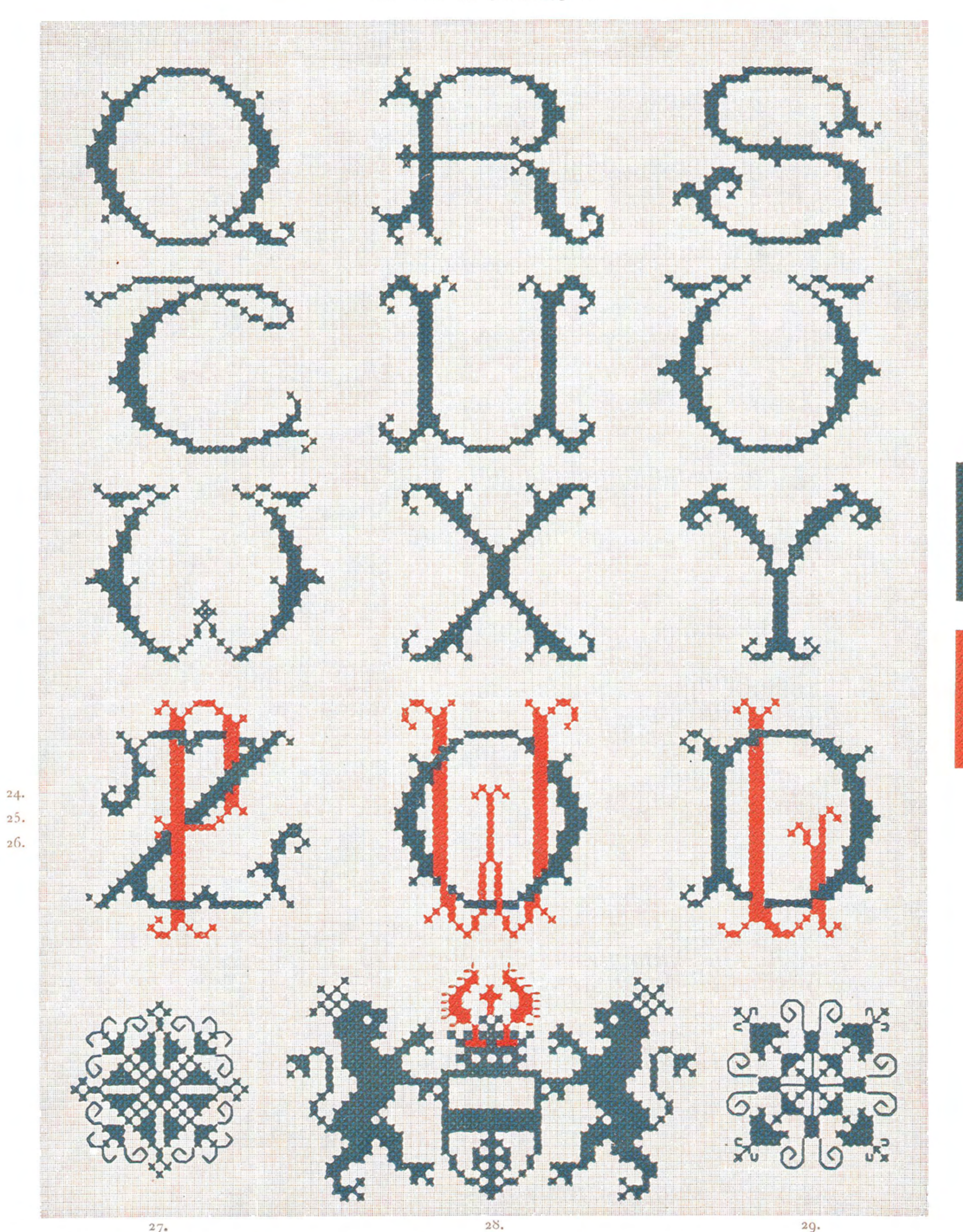
Zum Sticken dieser Muster verwende man die Baumwoll-, Leinen- und Seiden-Artikel, Marke D.M.C

DOLLFUS-MIEG & Cie, Aktiengesellschaft
MÜLHAUSEN i. Els.-BELFORT-PARIS

(Siehe auf der Rückseite dieser Tafel die Erläuterungen zur Herstellung der Stickereien).

MUSTER FÜR KREUZSTICH-STICKEREI

VON TH. DE DILLMONT



Bleu-Indigo D.M.C N° 312

Rouge-Turc D.M.C N° 321

Zum Sticken dieser Muster verwende man die Baumwoll-, Leinen- und Seiden-Artikel, Marke D.M.C

DOLLFUS-MIEG & Cie, Aktiengesellschaft

MÜLHAUSEN i. Els.-BELFORT-PARIS

(Siehe auf der Rückseite dieser Tafel die Erläuterungen zur Herstellung der Stickereien).

Erläuterungen

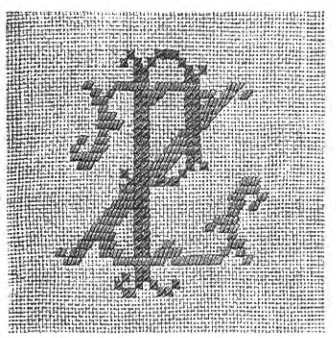
betreffend die Herstellung der Muster der Tafeln 4, 5 und 6

Combinierbare Alphabete, Monogramme und Einzelmotive. Nos 22 bis 29.

Die schmalen, langgezogenen Buchstaben der Tafel 4 sind dazu bestimmt mit den breiten Buchstaben der Tafeln 5 und 6 zu Monogramme verbunden zu werden. Auf Tafel 6 sind mehrere Monogramme, die den Vorgang des Combinierens deutlich erkennen lassen.

Der Buchstabe W, welcher auf der Tafel 4 keinen Platz gefunden hat, befindet sich auf Tafel 6 verbunden mit dem Buchstaben O.

Beide Buchstaben eines Monogrammes können in dem gleichen Stich ausgeführt werden; damit sich jedoch die Initialen besser von einander abheben, so ist es ratsam, nicht nur zwei Farben zu nehmen, sondern auch zwei verschiedene Sticharten zu wählen. Es empfehlen sich hierzu ganz besonders für den einen schmalen Buchstaben der Kreuz-, Zopf- und Kästchenstich [1], für den äusseren breiten Buchstaben die Gobelinstiche.



Kreuz-, Zopf- und Kästchenstich, über glatte wie über façonnierte Gewebe gearbeitet, präsentieren sich am vorteilhaftesten mit drellierten Fäden, wie Coton perlé D.M.C (Perlgarn) oder Coton à broder D.M.C (Baumwollgarn). Die Gobelinstiche verlangen stets ein glattes Stoffgewebe, wie Russisch-Leinen, Holbein-Leinen, Leinen-Canavas, und offenen, flachen Stickfaden, wie Mouliné spécial D.M.C (Spezialgarn), Lin floche D.M.C und Lin mouliné D.M.C (flache Leinengarne), Soie moulinée D.M.C (flache Stickseide) und Soie de Perse D.M.C (persische Stickseide).

Für die Farbenverteilung schlagen wir vor, für Baumwoll- und Leinengarne: Rouge-Turc 321 [2] und Bleu grand-teint 797, Rouge-Maroquin 3328 und Jaune-vieil-Or 680; für Stickseiden: Rouge-Ponceau 1110 und Bleu de Delft 1243, Rouge-Cerise 1061 und Jaune-vieil-Or 1168, Noir 1187 und Gris-Perle 1034.

Die kleinen Sternfiguren, Nos 27 und 29, werden zur Ausstattung von kleinen Handarbeiten, wie Eis- und Tablettdeckchen, Schutztüchern, Nadel- und Schlummerkissen verwendet; für grössere Arbeiten gewinnt man ein interessantes Pleinmuster durch regelmässiges Versetzen der kleinen Sternchen Nos 27 und 29 und des heraldischen Motives No 28.

Den Grundstoff wähle man unter Batavia-, Ceylon-, Bosnisch- und Antik-Leinen, als Stickmaterial Coton perlé D.M.C (Perlgarn), Coton à broder D.M.C, Lin floche D.M.C, in Bleu grand-teint 797 und Rouge-Turc 321, Rouge-Cardinal 346, Bleu d'Azur 3325, Brun-Caroubier 303 und Jaune-Rouille 308.

---

(1) Siehe *Encyklopädie der weiblichen Handarbeiten*, von Th. de Dillmont.
(2) Die Farbennummern sind diejenigen der D.M.C-Farbenkarten.

Druckerei der Aktiengesellschaft Dollfus-Mieg & Cie